Breslauer  Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 5 Mark, Wochen-Abonnem. 50 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 6 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 578. Mittag-Ausgabe. Siebenundfünfzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. Sonnabend, den 9. December 1876.

Deutschland.

Berlin 8. Decbr. [Amtliches.] Se. Majestät der Kaiser und König haben den Marine-Hafenbau-Ober-Ingenieur Balduin Emil Rechtern in Wilhelmshaven, unterm 5. Decbr. d. J. zum Marine-Hafenbau-Director mit dem Range eines Rathes 4. Klasse ernannt.

Se. Majestät der Kaiser haben im Namen des Deutschen Reiches die von dem Bischof zu Metz vorgenommene Ernennung des Hilfspfarrers Stanislas Prégaldin in Juvelise zum Pfarrer in Vic, Bezirk Lothringen, genehmigt.

Se. Majestät der König hat den Seconde-Lieutenant im 2. Brandenburgischen Dragoner-Regiment Nr. 12 Gustav Friedrich Wilhelm Aschenborn unter dem Namen Aschenborn von Collin geadelt; den Regierungsräthen Wegner zu Cöslin, Endell zu Merseburg, Humbert zu Oppeln, Lettow zu Köln und Klewitz zu Erfurt den Charakter als Geheimer Regierungsrath verliehen; den Regierungsrath Schede zu Merseburg zum Ober-Regierungs-Rath und Regierungs-Abtheilungs-Dirigenten, und den Gutsbesitzer Grafen Adolf Ludwig von Schlieffen zu Sandow zum Landrath des Kreises Pyritz ernannt, sowie dem praktischen Arzt und Arzt am neuen Strafgefängniß bei Berlin, Dr. med. Bär, den Charakter als Sanitäts-Rath verliehen.

Es sind versetzt: Der Stadtrichter Wehowski in Berlin als Kreisrichter an das Kreisgericht zu Pleß, der Friedensrichter Steger in Wegberg an das Friedensgericht in Mörs, der Kreisrichter Hänisch in Tuchel an das Kreisgericht in Stralsund und der Kreisrichter von Raumer in Liebenwalde an das Kreisgericht in Berlin. Zu Kreisrichtern sind ernannt: Der Gerichts-Assessor Weißermel bei dem Kreisgericht in Löbau, der Gerichts-Assessor Schwemann bei dem Kreisgericht in Brilon und der Gerichts-Assessor Salomon bei dem Kreisgericht in Schönlanke. Der Gerichts-Assessor Dr. Hüssen ist zum Friedensrichter bei dem Friedensgericht in Homburg zu Wiehl ernannt. Der Staatsanwaltsgehilfe Lindenberg in Ratibor ist in gleicher Amtseigenschaft an das Stadtgericht und das Kreisgericht in Breslau versetzt. Der Rechtsanwalt und Notar Gerstein zu Herford ist in gleicher Eigenschaft an das Kreisgericht zu Hamm mit Anweisung seines Wohnsitzes daselbst versetzt worden.

Berlin, 8. Dec. [Se. Majestät der Kaiser und König] nahmen heute den Vortrag des Polizei-Präsidenten von Madai entgegen, empfingen auf dem Dresdener Bahnhofe die königlich sächsischen Majestäten und nahmen vor der Abfahrt nach Hubertusstock den Vortrag des Reichskanzlers Fürsten von Bismarck entgegen.

[Ihre Majestät die Kaiserin-Königin] war gestern in der Kaiserin-Augusta-Stiftung in Charlottenburg anwesend und empfing heute Ihre Majestät die Königin von Sachsen auf dem Dresdener Bahnhofe. Die königlich sächsischen Majestäten und Se. königliche Hoheit der Prinz Georg von Sachsen dejeunirten nach ihrer Ankunft im königlichen Palais, wo auch später ein Diner für Ihre Majestät die Königin stattfand.

[Se. kaiserliche und königliche Hoheit der Kronprinz] nahm gestern Vormittag um 11½ Uhr militärische Meldungen entgegen. — Zum Diner um 5 Uhr war Se. Durchlaucht der Fürst Reuß j. L. geladen. — Um 6 Uhr begab Sich Ihre kaiserliche und königliche Hoheit die Kronprinzessin nach der Singakademie. (Reichsanz.)

[Militär-Wochenblatt.] v. Bock u. Polach, Major vom Generalstabe der 31. Div., zum Generalstabe des XV. Armeecorps, v. Roon, Major vom Großen Generalstabe, zum Generalstabe der 31. Div. versetzt. v. Szczytnicki, Pr.-Lt. a. D., zuletzt Sec.-Lt. im 2. Schles. Hus.-Regt. Nr. 6, die Aussicht auf Anstellung im Civildienst ertheilt. Dr. Möser, Assist.-Arzt 2. Kl. der Res. vom 2. Bat. (Beuthen) 2. Oberschles. Landw.-Regts. Nr. 23, Dr. Körner, Assist.-Arzt 2. Kl. der Res. vom Res.-Landw.-Regt. (1. Breslau) Nr. 38, Dr. Birkholz, Assist.-Arzt 2. Kl. der Res. vom 1. Bat. (Striegau) 1. Schles. Landw.-Regts. Nr. 10, Dr. Heimann, Assist.-Arzt 2. Kl. der Res. vom Res.-Landw.-Regt. (1. Breslau) Nr. 38, Dr. Czesch, Assist.-Arzt 2. Kl. der Res. vom 2. Bat. (Ratibor) 1. Oberschles. Landw.-Regts. Nr. 22, sämmtlich zu Assist.-Aerzten 1. Kl. der Res. befördert. Dr. Danielewcz, Unterarzt der Res. vom Res.-Landw.-Bat. (Glogau) Nr. 37, Dr. Richter, Unterarzt der Res. vom Res.-Landw.-Regt. (1. Breslau) Nr. 38, Dr. Wittek, Dr. Krautwurst, Unterärzte der Res. vom 2. Bat. (Ratibor) 1. Oberschles. Landw.-Regts. Nr. 22, sämmtlich zu Assist.-Aerzten 2. Kl. der Res. befördert.

Windt, Hauptm. und Comp.-Chef im 1. Niederschles. Inf.-Regt. Nr. 46, unter Aggregir. bei dem Regt., zur Dienstleistung als Directions-Mitglied bei der Militär-Schießschule commandirt. Krüger-Velthusen, Hauptm. von demselben Regiment, zum Comp.-Chef ernannt. Zinnow, Prem.-Lieut. vom 4. Magdeburg. Inf.-Regt. Nr. 67, als ältester Prem.-Lieut. in das 1. Niederschles. Inf.-Regt. Nr. 46 versetzt. Klatten, Oberst à la suite des Kriegsministeriums und Director der Gewehr- und Munitions-Fabrik zu Spandau, zum Inspector der Gewehrfabriken ernannt. Hagemann, Oberst-Lieut. à la suite des 4. Westfäl. Inf.-Regts. Nr. 17 und Director der Gewehr- und Munitions-Fabrik zu Danzig unter Beilegung des Ranges 2c. als Regt.-Command., als Director zur Gewehr- und Munitions-Fabrik in Erfurt versetzt. Gerhard, Major vom Kriegministerium, unter Stellung à la suite des 8. Pomm. Inf.-Regts. Nr. 61, zum Director der Gewehr- und Munitions-Fabrik zu Spandau ernannt; derselbe verbleibt jedoch bis ult. December c. in seinem bisher. Dienstverhältniß. Kuhlmay, Major à la suite des 3. Pomm. Inf.-Regts. Nr. 14 und Subdirector der Gewehrfabrik zu Spandau, zum Director der Gewehr- und Munitions-Fabrik zu Danzig ernannt. v. Rosenberg, Oberst a. D., zuletzt Commandeur des Litth. Ulanen-Regts. Nr. 12, mit seiner Pension und der Uniform des gedachten Regiments zur Disposition gestellt. Dorn, Sec.-Lieut. von der Landw.-Inf. des 2. Bats. (Hirschberg) 2. Niederschles. Landw.-Regts. Nr. 47, aus allen Militär-Verhältnissen entlassen.

⊙ **Berlin,** 8. Decbr. [Zur Münzreform. — Die pariser Ausstellung. — Der Ober-Präsident von Schlesien. — Personalien.] Da bei der Durchführung unserer Münzreform namentlich vom staats-finanziellen Standpunkte aus, der Preis des Silbers und die ihn mitbestimmende Silberproduction der Vereinigten Staaten von Nordamerika besondere Beachtung verdienen, so darf das, was aus San Francisco über die dortigen Productions- und Bedarfs-Verhältnisse des Silbers gemeldet wird, nicht unbeachtet bleiben. Darnach wird die bisher von Sachverständigen aufgestellte Schätzung der Silberproduction Nordamerika's für das laufende Jahr in Höhe von 50 Mill. D. bestritten und dadurch der Besorgniß vor weiterer Entwerthung des Silbers der Boden entzogen. Die Berichte aus San Francisco liefern den ausführlichen Nachweis, warum die Annahme erheblicher Steigerung der Silberproduction der Vereinigten falsch ist, sowie ferner, warum die Nachfrage und der Bedarf der Regierung an Silber zunehmen wird, und zwar namentlich wegen Wiederaufnahme des Metallgeldsystems. Anstatt des Exports sei sogar ein Import auswärtigen Silbers zu erwarten, ein weiteres Sinken der Silberpreise also nicht zu befürchten. — Die Frage wegen der Betheiligung Deutschlands an der Pariser Weltausstellung ist nunmehr durch den Beschluß des Bundesraths auf Ablehnung der Einladung sachlich und formell entschieden. Die ablehnende Antwort dürfte durch die deutsche Botschaft in Paris der dortigen Regierung ungesäumt mitgetheilt werden. Da nun die Reichsregierung nicht in der Lage ist, einen Antrag in dieser Angelegenheit an den Reichstag zu bringen, so würde eine Erörterung dieses Themas im Reichstage selbst nur aus der Initiative des Letzterzn erfolgen können. — Der dreimonatliche Termin, [illegible] welchen der Oberpräsident Graf Arnim seinen Urlaub erbeten hat, scheint einzelnen Correspondenten zu lang zu währen und sie ergehen sich daher in allerlei Combinationen über die weiteren Beschlüsse des Grafen und seinen vermeintlichen Nachfolger. Wie man aus unterrichteten Kreisen erfährt, ist in denselben absolut weiter nichts bekannt, als daß Graf Arnim eben 3 Monat Urlaub hat. Zu irgend welchen weiteren Maßregeln und Combinationen liegt also keine Veranlassung vor, auch nicht zu Aufstellung von neuen Candidaturen. Alle Nachrichten über eine bevorstehende Berufung des Prinzen Reuß für das Oberpräsidium in Schlesien sind daher auf das Gebiet der Conjecturen zu verweisen. Die katholischen Blätter ihrerseits machen sich eine besondere Fabel zurecht, indem sie den beabsichtigten Rücktritt des Grafen Arnim in Verbindung mit dem Culturkampf setzen und behaupten, daß derselbe nicht mit der Regierung in diesen Fragen übereinstimme. Aber auch daran ist kein wahres Wort. — Der bisherige Präsident der Renten-Versicherungs-Anstalt, Geh. Ober-Regierungs-Rath Gamet, hat seine Entlassung aus dieser Stellung erbeten. Zu seinem Nachfolger ist der Wirkl. Geh. Ober-Regierungs-Rath Ribbeck, der schon dem Curatorium dieser Anstalt angehört, in Aussicht genommen.

= **Berlin,** 8. Decbr. [Sitzung des Bundesrathes. — Die Justizgesetze. — Der Etat. — Parlamentarische Soirée.] Der Bundesrath hielt heute Mittag 1 Uhr eine kurze Plenarsitzung unter dem Vorsitz des Staatsministers Hofmann lediglich zum Zwecke, um sich über die Frage des Dresdener Kasernenbaues, sowie bez. einiger Punkte in Betreff des Gesetzes über die Veränderung einiger Wahlbezirke zu verständigen. Gegenüber dem letztgedachten Gegenstande ist es fraglich, ob die Regierung, wie man wissen wollte, in der That sich zu einer Zurückziehung des gesammten Gesetzentwurfes entschließen möchte. Es heißt, daß hinsichtlich einzelner Reichswahlbezirke sich eine Abänderung als ein unabweisliches Bedürfniß herausgestellt hätte. — Beschlüsse der Reichsregierung über die Justizgesetze dürften dadurch eine Verzögerung erfahren, daß der preußische Justizminister Dr. Leonhardt sich unpäßlich befindet und daher eine Förderung der Justizgesetze sich nicht bewirken ließe. Allem Anschein nach ist die Reichsregierung durch den Gang und die Resultate der Berathung in zweiter Lesung nicht von ihrem früheren Standpunkt zurückgekommen, und es scheint, daß sie entschlossen ist, in den Hauptpunkten nicht nachzugeben, sodaß die Aussichten auf das Zustandekommen der Gesetze, trotz vielfach entgegengesetzter optimistischer Anschauungen in keiner Weise gerechtfertigt erscheinen. Man glaubt, daß in dem ganz sicher unerwünschten Falle eines Scheiterns der Justizgesetze die dritte Lesung nicht viel Zeit in Anspruch nehmen möchte; unter allen Umständen ist die Reichsregierung entschlossen, ihren Standpunkt gleich bei Beginn der Berathung offen darzulegen. An Vermittlungsversuchen nach jeder Richtung hin wird es nicht fehlen. Es sind in dieser Beziehung übrigens nicht nur Reichstagsmitglieder, sondern auch die leitenden Minister der verschiedenen Bundesstaaten thätig, welche jetzt hier anwesend sind. — Die dritte Lesung des Reichshaushaltsetats wird im Reichstage sich ziemlich schnell abwickeln, nachdem die Erörterungen über die auswärtige Politik durch die Interpellation Richter erledigt worden sind. Zu Weiterungen wird hauptsächlich der Postetat führen, weil man auf die bekannte Verfügung der Bromberger Oberpostdirection und die Beschwerden der Socialdemokraten über angebliche Verletzung des Briefgeheimnisses wird eingehen müssen. Die Telegraphen-Anleihe soll am Montag auf die Tagesordnung kommen. Der Generalpostmeister wird zur Veranschaulichung der unterirdischen Telegraphen-Anlagen eine Anzahl Proben von Telegraphenkabeln auf dem Tisch des Hauses niederlegen lassen. Uebrigens kommt die bezügliche Vorlage, sowie das Gesetz über die Einführung von Ausgleichungsabgaben kaum vor morgen früh zur Vertheilung. Beide Entwürfe befinden sich mit eingehenden Motiven noch zum Druck. — Gestern Abend fand bei dem landwirthschaftlichen Minister Dr. Friedenthal eine große parlamentarische Soirée statt, welche zu den glänzendsten derartigen Veranstaltungen der letzten parlamentarischen Session gezählt wird. Es erfolgte gewissermaßen die Einweihung der neuen großartigen Gesellschaftsräume in dem jetzigen Ministerialgebäude am Leipziger Platz. Dasselbe ist nach Ankauf zweier Häuser durch innere Veränderungen und verhältnißmäßig geringe Arbeiten unter Leitung des Bauinspector Heeger in den gegenwärtigen Stand gebracht. Die strahlend erleuchtteen Räume machten durch ihre gediegene und höchst geschmackvolle Einrichtung bei Fernhaltung jedes Luxus eine imposante Wirkung, namentlich wurden die Kunstgegenstände bewundert, welche die Salons schmücken und unter denen sich Oelgemälde namentlich von Berliner Meistern in reicher Zahl befinden. Besonders großartig wirkte der zum Speisesaal benutzte imposante Raum, welcher für die Sitzungen des Landes-Oeconomie-Collegiums bestimmt ist und dessen Hauptschmuck ein Deckengemälde des Düsseldorfer Malers Röber, darstellend Pomona Gaben an Landwirthschaft und Gärtnerei spendend. Von 9 Uhr ab versammelten sich die Gäste, deren Zahl etwa 230 Köpfe erreichte, von diesen gehörten etwa 160 dem Reichstage an, welcher mit Ausnahme der Socialdemokraten in allen Fractionen vertreten war. Außerdem bemerkte man die z. Z. in Berlin befindlichen Minister und Gesandten von Baiern, Sachsen, Würtemberg, Baden und Hessen und viele Mitglieder des Bundesrathes, die preußischen Minister Dr. Achenbach, v. Bülow und v. Kameke, Chefs und Directoren fast aller Centralbehörden, den Oberpräsidenten und den Landesdirector der Provinz Brandenburg, den Polizeipräsidenten von Berlin, die Oberbürgermeister von Berlin und Potsdam, Präsidenten und Räthe der Gerichtshöfe, den Rector der Universität Prof. Bardeleben, viele namhafte Mitglieder der Schriftsteller-, Gelehrten- und Künstlerwelt, Mitglieder der Presse u. s. w. Die Absicht, die parlamentarischen Kreise des Reiches in Contact mit den Notabeln der Berliner Gesellschaft zu bringen, wurde in glänzendster Weise erreicht. Der Minister und seine Gemahlin machten in liebenswürdigster Weise die Honneurs.

*** **Berlin,** 7. Decbr. [Niederlassungs-Vertrag zwischen Deutschland und der Schweiz.] Die in der Schweiz lebenden Deutschen unterlagen bis jetzt daselbst in Bezug auf die Niederlassung und den Gewerbebetrieb mannigfachen Beschränkungen und Belästigungen, weil die einzelnen Gemeinden befugt sind, im Falle der Niederlassung von Angehörigen der Staaten, welche nicht Verträge dieserhalb mit der Schweiz geschlossen haben, die Bestellung beträchtlicher Cautionen zu verlangen, ihnen auch besondere jährliche Abgaben aufzuerlegen. Nur die Angehörigen von Würtemberg und Baden genossen auf Grund besonders abgeschlossener Verträge die gleichen Rechte, wie Schweizer Bürger. Die Bewohner von Elsaß-Lothringen, die sich früher der gleichen Vergünstigung erfreuten, hatten dieselbe nach Ansicht der Schweizer Behörden durch die Vereinigung mit Deutschland verloren. Diese ungleiche Behandlung wirkte um so störender, als die Zahl der in der Schweiz dauernd sich aufhaltenden Deutschen auf 50,000 angenommen werden kann, welche der Mehrzahl nach dem Stande der Handwerker und kleineren Gewerbetreibenden angehören und das Drückende der ihnen als Fremden auferlegten pecuniären Mehrleistungen schwer empfinden. Der am 27. April d. J. zu Bern zwischen der Schweiz und Deutschland abgeschlossene Vertrag schafft in diesem Verhältnisse eine entschiedene Besserung. Danach werden die Deutschen in Bezug auf Person und Eigenthum in jedem Cantone der Schweiz den Angehörigen der anderen Cantone gleich behandelt. Von den aus dieser allgemeinen Regel sich ergebenden Rechten sind hervorzuheben die Befugniß, in der Schweiz ab- und zuzugehen, sich daselbst dauernd oder zeitweilig aufzuhalten, sowie jede Art von Gewerbe und Handel zu betreiben, welche den Angehörigen der verschiedenen Cantone erlaubt ist. Es könnte auffallen, daß die Deutschen nicht den Angehörigen desjenigen Cantons, in welchem sie sich aufhalten, sondern nur den Angehörigen der anderen Cantone gleichgestellt sind. Doch konnte für die Deutschen nicht wohl eine günstigere Stellung beansprucht werden, als sie innerhalb der Schweiz den Angehörigen der verschiedenen Cantone selbst eingeräumt ist. Im Interesse der allgemeinen Wehrpflicht war die Bestimmung unerläßlich, daß beide Theile in Bezug auf solche Personen, welche vor Erfüllung ihrer Militärpflicht die Staatsangehörigkeit gewechselt haben, das Recht besitzen, ihnen die Befugniß zum bleibenden Aufenthalt oder die Niederlassung in ihrem früheren Heimathlande zu untersagen. Es wird dadurch verhindert, daß — wie dies 1866 in Frankfurt a. M. geschah — Deutsche in einem Alter, in dem ihnen die Entlassung nicht verweigert werden kann, zum Scheine nach der Schweiz auswandern, dort das Bürgerrecht erwerben und dann auf Grund des Vertrages das Recht in Anspruch nehmen, sich als Schweizer ungestört in Deutschland aufhalten zu dürfen. Die Dauer des Vertrages ist auf 10 Jahre festgesetzt; die früher zwischen einzelnen deutschen Staaten und der Schweiz abgeschlossenen Niederlassungs-Verträge treten mit dem 1. Januar 1877 außer Kraft. Der Reichstag wird voraussichtlich schon in den nächsten Tagen diesem Vertrage seine Zustimmung ertheilen.

Braunsberg, 6. Dec. [Aufschub.] Der „D. Ztg." schreibt man: Auf Verfügung des Cultusministers ist das hiesige Priester-Seminar der Diöcese Ermland geschlossen worden, weil der Director desselben sich der staatlichen Revision der Anstalt widersetzt hat. Der Director hat in einer Eingabe an den Cultusminister gegen diese Maßnahme protestirt. Die Räumung der Anstalt wird bis zur Entscheidung über diesen Protest aufgeschoben werden.

Schwerin, 6. Decbr. [Die Ritterschaft] hat auf dem Landtage einen Antrag an beide Landesherren angenommen, durch ihre Vertreter im Bundesrathe dahin wirken zu wollen, daß die obligatorische Civilehe aufgehoben und die facultative eingeführt werde. Eine neue Demonstration gegen das Deutsche Reich!

Oldenburg, 6. Decbr. [Eine Entscheidung des hiesigen Appellationssenats,] die sich auf verschiedentliche Erkenntnisse des Reichsoberhandelsgerichts stützt, dürfte allgemeineres Interesse erregen. Der Bürger F. sieht sich genöthigt, wegen eines Wechsels von 15,000 M gegen den Lieutenant Freiherrn v. M. Klage bei dem Obergerichte zu erheben, da letzterer rundweg die Zahlung verweigert. Die Sache liegt so klar, wie nur möglich, der Beklagte gesteht die Richtigkeit seiner Unterschrift ein und wird demgemäß vom Obergericht verurtheilt, seinen Verpflichtungen nachzukommen und das von Rechtswegen. Der freiherrliche Schuldner appellirt und richtig! der zweiten Instanz gelingt es, dem Verurtheilten mit viel Aufwand von juristischem Scharfsinn die Berechtigung zuzusprechen, die entliehene Summe ruhig zu behalten. Der enttäuschte F. verzweifelt an seinem Rechtssinn und nimmt sich vor, nie wieder der Unterschrift von Ehrenmännern zu trauen. Da die letzte Entscheidung sich auf Paragraphen der mit Preußen abgeschlossenen Militärconvention stützt, wie sie andere deutsche Staaten ähnlich schlossen, so möge dieser Fall den Bürgern der letzteren eine Warnung sein.

Bonn, 7. Decbr. [Die Verwarnung der sogenannten Staatspfarrer.] Der „Bonner Zeitung" schreibt man: Die kürzlich in einem aus Köln datirten Artikel ausgesprochene Ansicht, daß es keine eigentlichen Geheimdelegaten für die rheinisch-westfälischen Diöcesen gebe, wird richtig sein. So strenge und detaillirt die Bestimmungen des canonischen Rechtes über die Rechte der einzelnen Stufen der Hierarchie und über die bei der Ausübung dieser Rechte zu beobachtenden Formen auch sein mögen: wenn es dem Papste zweckmäßig erscheint, kann er sich über alle diese Bestimmungen hinwegsetzen und ganz formlos seine Verfügungen erlassen. Ein Beispiel davon haben wir in der Art und Weise, wie jetzt die Geistlichen, welche ihr Staatsgehalt fortbeziehen, verwarnt werden. Von der Beobachtung der Formen, welche das canonische Recht für die Verwarnungen vorschreibt, die der Verhängung von kirchlichen Censuren vorhergehen müssen, ist gar nicht die Rede. Die betreffenden Geistlichen erhalten ein Briefchen mit einem ausländischen Poststempel (z. B. Brüssel), in kleinem Format, ohne Siegel, meist mit einem schwarzen Rande, so daß das Couvert einen Privatbrief erwarten läßt. In dem Couvert steckt ein Octavblättchen, auf welchem (ohne Angabe des Druckers) in lateinischer Sprache gedruckt ist, was wir hier in genauer deutscher Uebersetzung mittheilen wollen:

„Heiligster Vater! N. N., Pfarrer in D. und der Pfarrer N. N. in B., beide zur Diöcese N. gehörig, werfen sich zu den Füßen Ew. Heiligkeit nieder, betheuern ihre Hingebung und ihren Gehorsam gegen die heilige Kirche und gegen den unfehlbaren heiligen apostolischen Stuhl und bitten demüthigst, es möge zur Beruhigung ihres Gewissens und des Gewissens Anderer, sowohl Priester als Laien, eine Erklärung bezüglich folgender Frage gegeben werden: Können Priester des Königreichs Preußen, welche vor der Verkündigung der neueren, der h. katholischen Kirche feindlichen preußischen Gesetze auf Grund der früher bestehenden Gesetze und des Concordates Einkünfte bezogen, auch in Zukunft diese Einkünfte fortbeziehen, so lange die preußische Staatsregierung weder ausdrücklich noch stillschweigend, weder wörtlich noch thatsächlich etwas von ihnen verlangt, was entweder ausdrücklich oder implicite eine Anerkennung jener den Rechten und der Freiheit, ja

dem Fundamente der h. kathol. Kirche zuwiderlaufenden Gesetze involvirt, und so lange die Priester selbst, was Gott verhüten wolle, auch nicht aus eigenem Antriebe etwas der Art thun?

Aus der Audienz bei dem h. Vater am 6. Oct. 1876. Unser allerheiligster Herr, Pius IX., von Gottes Gnaden Papst, hat auf den Bericht des unterzeichneten Secretärs der h. Congregation für außerordentliche kirchliche Angelegenheiten, nach reiflicher Erwägung des Vorgetragenen und mit Berücksichtigung der besondern im vorliegenden Falle in Betracht kommenden Umstände, auf die vorgelegte Frage zu antworten befohlen:

es sei nicht erlaubt, die fraglichen Einkünfte zu beziehen, wenn nicht die Betreffenden vorher ausdrücklich und öffentlich erklären, es sei nicht ihre Intention, durch das Fortbeziehen der Einkünfte irgendwie den von der katholischen Kirche verdammten Gesetzen zuzustimmen (adhaerere). (Gez.) A. Jacobini, Secretär."

Marpingen, 6. Decbr. [Recurs.] Die „Tr. Landeszeitung" schreibt: Die Rathskammer des königlichen Landgerichts zu Saarbrücken hat bereits am Donnerstag das Urtheil des Vormundschaftsrichters zu St. Wendel aufgehoben und erklärt, daß bis jetzt weder Betrug noch ein anderes Vergehen in der Marpinger Angelegenheit, namentlich nicht den drei Kindern gegenüber, nachgewiesen sei. Gegen das landgerichtliche Urtheil ist auf Veranlassung der Regierung der Cassations-Recurs vom Ober-Procurator erhoben worden, so daß auch der höchste preußische Gerichtshof in dieser Affaire seinen Ausspruch zu thun haben wird.

Wiesbaden, 6. Dec. [Austritt.] Nach dem „Rh. Kur." sind heute gegen 40 Familien aus der hiesigen israelitischen Cultus-Gemeinde ausgetreten.

Schweiz.

Bern, 1. Dec. [Zu den Tessiner Wirren.] In seiner heutigen Sitzung hat der Bundesrath die anläßlich der letzten tessiner Wirren angeordnete Aufpiketstellung des thurgauer Infanterie-Regiments Nr. 25 wieder aufgehoben. Nationalrath Bavier, der eidgenössische Commissar, welcher Dinstag und Mittwoch in Bern war, um dem Bundesrath über das Resultat seiner Mission nach dem Canton Tessin einen letzten Bericht zu erstatten, hat von beiden Parteien betreffend die fernere Aufrechterhaltung des Friedens, wie verlautet, die beruhigendsten Zusicherungen erhalten. Nichts desto weniger weiß der „Republicano" von einer letzten Sonntag begangenen neuen ultramontanen Mordthat zu berichten. Am Abend dieses Tages, erzählt jenes Blatt, kehrte eine Gesellschaft liberaler junger Männer singend nach Mendrisio zurück; plötzlich und ohne vorherige Provocation wurde aus einem ultramontanen Hause auf dieselben geschossen und einer von ihnen im Genick getroffen, daß er sofort zusammenbrach. Seitens der Liberalen werden jetzt ganz energische Maßregeln ergriffen werden, um solchen meuchelmörderischen Schandthaten in Zukunft vorzubeugen.

[Von der Simplonbahn-Gesellschaft. — Eisenbahn-Unglück.] Gestern hat der in Sitten versammelte Große Rath des Cantons Wallis dem mit der Simplonbahn-Gesellschaft abgeschlossenen Vertrag über den Bau der Linie Viege-Brigue mit 51 gegen 24 Stimmen unter Namensaufruf seine Genehmigung ertheilt. Auf der nach dem Wetli'schen Zahnrad-System erbauten Linie Wädensweil-Einsiedeln hat sich gestern ein großes Unglück ereignet. Auf einer Probefahrt ging die Locomotive, welcher noch ein Schienenwagen mit einer Anzahl Personen angehängt war, bei der Thalfahrt durch und fuhr, nachdem der Schienenwagen schon vor Wädensweil umgeworfen, mit furchtbarer Schnelligkeit in den Bahnhof dieses Ortes ein, wo die Locomotive vollständig zertrümmerte. Ein Herr Dr. Kälin und ein Heizer Namens Frei blieben auf der Stelle todt, sieben Personen sind schwer und noch einige andere minder schwer verletzt. Auch zwei vorhergegangene Probefahrten hatten keinen befriedigenden, wenn auch nicht so schrecklichen Ausgang gehabt.

Bern, 2. Dec. [Handelsvertrag.] Gestern und heute war unter dem Vorsitz des Bundesraths Schenk die von dem Eisenbahn- und Handels-Departement bestellte, aus 25 Mitgliedern bestehende Sachverständigen-Commission für Revision des schweizerisch-französichen Handelsvertrages in Bern versammelt. Nach Entgegennahme eines Berichtes von Schenk über die Vorarbeiten, wonach die Verhandlungen mit Frankreich über den neuen Vertrag schwerlich vor dem Jahre 1878 zum Abschlusse gelangen werden, theilte sich die Emission in ihrer gestrigen Sitzung behufs Einzelberathung der verschiedenen Industriezweige in drei Sectionen, welche heute ihrerseits über das Resultat derselben Bericht erstatteten. Diese Berichte sollen jetzt dem schweizerischen Gesandten in Paris, Dr. Kern, als Richtschnur für die von ihm mit dem französischen Handels-Ministerium zu pflegenden Unterhandlungen zugestellt, außerdem zur öffeutlichen Kenntniß gebracht werden.

[Christkatholisches. — Erdstoß.] Im Canton Neuenburg hat der Große Rath dem Gesuche der katholischen Gemeinde von Lachauxdefonds um Einverleibung in das schweizerische christkatholische Bisthum entsprochen. — Vorgestern Abend 7 Uhr 30 Minuten wurde in Yverdon ein starker Erdstoß verspürt.

Zürich, 5. Decbr. [Aus der Bundesversammlung. — Kirchliches. — Verschiedenes.] Gestern begann die Bundesversammlung ihre Wintersitzung. Im Nationalrath warf Präsident Aepli trübe Blicke auf die in finanzieller, industrieller und commercieller Hinsicht schlechten Zeiten. Der Nationalrath stürzte sich dann kopfüber in das Gesetz über die politischen Rechte der Niedergelassenen und Aufenthalter 2c. und blieb richtig schon im ersten Artikel stecken; der Zwiespalt öffnete sich über die größeren oder geringeren Rechte derselben gegenüber den Cantonsbürgern. Der Ständerath nahm das Wasserbaupolizeigesetz in Angriff, stritt sich aber in der ganzen Sitzung darüber, ob der Entwurf des Bundesrathes oder der der Commission zum Grunde gelegt werden sollte. — Da in Tessin die Ordnung hergestellt ist, so hat der Bundesrath die Piketstellung von Truppen aufgehoben und den eidg. Commissar Bavier beurlaubt. Letzterer ermahnte in einem Abschiedsworte die Parteien und ihre Zeitungen zur Ruhe und Mäßigung. — Die Genfer Nachwahlen sind wiederum den Liberalradikalen zugefallen; die Opposition stimmte nicht mehr mit. — In Bern hat sich der schweiz. Verein für gerechte proportionale Vertretung aller Wähler mit Statuten und Vorstand constituirt; die entgegengesetztesten Richtungeu haben sich zu diesem Zwecke zusammengefunden. — Der altkatholische Bischof Herzog hat an 7 Orten bereits 1583 Kinder gefirmt; die ultramontanen Verlästerungen haben ihm Wasser auf die Mühle geführt. — Der Große Rath von Neuenburg hat der katholischen Gemeinde in Chauxdefonds den Anschluß an das altkatholische Bisthum gestattet. — Der Große Rath von Luzern hat der neuen freisinnigen Verfassung der katholischen Kirchgemeinde Luzern die Genehmigung versagt; sie wird aber beim Bund ihr Recht durchzusetzen wissen. — Der Große Rath von Bern hat im Einklang mit der Bundesverfassung ein Gesetz genehmigt, nach welchem der aus einer Religionsgenossenschaft förmlich Austretende keine örtlichen Cultussteuern an dieselbe zu zahlen braucht, ausgenommen für das laufende Jahr und bei früher beschlossenen außerordentlichen Ausgaben bis Ende des zweiten Jahres. In Betreff allgemeiner Staatsausgaben für die Landeskirchen tritt für Niemanden Steuerbefreiung ein. — Der Große Rath von Solothurn hat den Kapuzinern den bisher üblichen Jahresbeitrag von 2000 Fr. in Baar und Naturalien mit fast Dreiviertelmehrheit entzogen; das haben sie für ihre ultramontane Unduldsamkeit und Hetzerei. — Die Kirchenpflege der katholischen Gemeinde Leuggern im Aargau fordert, nachdem sie erfahren, daß die dort eingepfarrten Bewohner von Leibstatt sich der „altkatholischen Irrlehre" anschließen wollen, die Pfarrkinder zur Erklärung auf, daß sie beim römisch-katholischen Glauben bleiben wollen; „die anderen dagegen werden im Leben und Sterben ihrem altkatholischen Schicksal überlassen." — Im Großen Rath von St. Gallen wurde nach langer lebhafter Debatte mit 89 gegen 60 Stimmen einfache Tagesordnung erkannt über die Proteste des Bischofs, des katholischen Administrationsraths und der 17,370 Petenten gegen das neue Lesebuch für die Ergänzungsschulen. Selbst einige gemäßigte Conservative tadelten die clericale Sturmhitze gegen das Buch und wünschten, daß die Geistlichen in politischen Dingen etwas mehr in den Hintergrund treten und den Laien den Vortritt lassen möchten. — In Folge des Begräbnißgesetzes wird der israelitische Friedhof zu St, Gallen mit dem allgemeinen verschmolzen. — Die Regierung von Innerrhoden hat sich, wie es scheint, dahin erweichen lassen, daß die Gemeinde Eggerstanden die Lehrschwester behält, welche sie sich statt des Lehrers angeschafft hat. Das ganze Schulwesen in dem Ländle liegt noch sehr im Argen. Namentlich leidet es an der unseligen Verquickung der Schule mit der Kirche und an dem Uebermaß eines geistlosen Religionsunterrichts; „kaum ist das Kind in diese Welt eingetreten, so wird es schon mit jener geplagt", wie Kant sagte. — Der Pfarrer von Pfeffigen, Baselland, ließ den vom Landrath begnadigten, früheren Pfarrer Buholzer, der wegen widernatürlicher Unzucht im Zuchthaus saß, in seiner Kirche Messe lesen! — Die Nachricht von der Gründung einer polnischen Militärschule in Zürich stammt aus der Entenjagd. — Der trotz seiner Schwindsucht eifrig arbeitende Componist Hermann Götz aus Königsberg, besonders bekannt durch die Oper „Der Widerspänstigen Zähmung", ist 36jährig in Zürich verschieden. — Die englische Miß Gratton, welche im Januar den Montblanc bestieg, hat mit 30 Jahren ihren Führer geheirathet, den sie seit 15 Jahren kannte. — Die Gründer der Wasser- und Wälder-Gesellschaft von Freiburg hatten über 800,000 Fr. Gründergewinn eingesäckelt; Nehmen ist seliger denn geben. Recht fatal, daß die Gewinne ihnen von Gerichtswegen wieder abgezapft werden. — Ein englischer Juwelier, der mit 1,400,000 Fr. Deficit durchgebrannt war und ein französisches Haus um 400,000 Fr. betrogen hatte, ist in Saxon, dem Sitz der Walliser Spielhölle, dingfest gemacht worden, allerdings das Geld nicht mit. — Der mit 20,000 Mark aus Stuttgart entwichene 19jährige Postbeamte Karl Schmid hat sich, nachdem er kaum 10 Tage geschlemmt hatte, bei Zürich erschossen; in Folge des Steckbriefs und der Belohnung von 600 M. saß ihm die Polizei dicht auf den Fersen.

Frankreich.

⊙ **Paris**, 6. Dec. [Zur Cabinetskrisis. — Die Reichstagsrede Bismarcks. — Zur orientalischen Krisis.] Die Conferenz Mac Mahon's, d'Audiffret-Pasquier's nnd J. Grevy's ist auf heute Abend festgesetzt. Dufaure und der Vicepräsident des Staatsraths, Paul Andral, werden an derselbeu Theil nehmen. Man weiß also bis jetzt nichts über die Lösung der Krisis; jedes Journal hat seine Ministerliste, aber es ist überflüssig, diese Listen aufzuzählen. Mac Mahon hat nach dem gestrigen Conseil das alte Ministerium zu einer Berathung auf Sonnabend eingeladen, für den Fall, daß bis dahin das neue Cabinet nicht gebildet worden. — Die Blätter beschäftigen sich heute Abend mit der Rede Bismarck's. Sie halten in der Mehrzahl dafür, daß diese officielle Aeußerung des Reichskanzlers mit weniger Friedensaussichten eröffne, als seine jüngste Tischrede. — Die Börse schloß heute stark ed haussc auf die Nachricht, das Gortschakoff ein Rundschreiben versandt habe, worin er erklärt, daß die Besetzung der Bulgarei von Rußland nicht als eine conditio sine qua non betrachtet werde, und daß die Regierung des Czaren bereit sei, auch eine andere genügende Garantie anzunehmen. Auch die Meldung, daß die Conferenzen in Konstantinopel am nächsten Sonnabend eröffnet werden soll, hat das Vertrauen der Börse gekräftigt.

⊙ **Paris**, 7. Decbr. [Zur Cabinetskrisis. — Das Programm der Linken. — Zur Gambetta'schen Revenuensteuer. — Bismarck's Reichstagsrede.] Die Krisis ist noch nicht beendigt, und man weiß noch nicht, welche Folgen die gestrige Conferenz im Elysée haben wird. Jedoch bleibt in den parlamentarischen Kreisen die Ueberzeugung vorherrschend, Mac Mahon werde sein Ministerium im linken Centrum und der Linken wählen. Schwerlich hätte er die Rathschläge d'Audiffret-Pasquier's und Jules Grévy's erbeten, wenn er auf dieselben keine Rücksicht nehmen wollte; man weiß aber, daß d'Audiffret-Pasquier sowohl als Grévy eine Lösung in dem angedeuteten Sinne empfehlen. Da Léon Say abgelehnt hat, die Präsidentschaft des Conseils zu übernehmen (abgelehnt seinen Freunden gegenüber, denn eine directe Aufforderung von Seiten des Marschalls ist ihm noch nicht zugegangen), so glaubt man jetzt, das Duclerc von der Linken beauftragt werden wird, ein Cabinet zu bilden, in welchem ihm das Portefeuille des Innern zufallen würde. Duclerc ist Mitglied der Linken, ein Mann von versöhnlichem Charakter, gegen dessen Person Mac Mahon kein Mißtrauen zu hegen scheint. Von Jules Simon ist für den Augenblick wenig mehr die Rede und es heißt, daß de Marcère nicht in das neue Cabinet eintreten wird. Die Hauptschwierigkeit nächst der Wahl eines Conseils-Präsidenten besteht in der Wahl eines Kriegsministers; der Marschall will auch jetzt noch den General Berthaut im Amte erhalten wissen. Dies ist im Wesentlichen, was sich gegenwärtig über den Stand der Dinge sagen läßt. Die antirepublikanischen Blätter stellen fortwährend die Situation als sehr kritisch dar, und ihnen hat sich neuerdings der „Moniteur", das Organ des Duc Decazes, beigesellt. Der „Moniteur" glaubt nicht an die Möglichkeit einer baldigen Lösung. Für ihn liegt das Uebel der Lage nicht darin, daß sich in der Umgebung Mac Mahons geheime Einflüsse geltend machen, die geheimen Einflüsse wären vielmehr anderswo zu suchen: einmal bei Thiers, der nur darauf ausgehe, den Marschall zu stürzen, und zum Anderen in der Budget-Commission, die sich unter der Leitung Gambetta's aufs Verwegenste der Gewalt zu bemächtigen und alle Thätigkeit der Regierung lahm zu legen bemüht habe, worauf sich erwidern läßt, daß jedenfalls die Budget-Commission nicht allein steht, daß vielmehr die ganze Kammer-Majorität ihre Mitschuldige wäre, wie das aus den letzten Voten der Kammer und aus dem Programm der drei republikanischen Fractionen zur Genüge hervorgeht. Die Linke der Kammer hat sich gestern wieder in Paris versammelt und beschlossen, an dem erwähnten Programm, welchem inzwischen auch die republikanischen Senatoren beigetreten sind, entschieden festzuhalten. Mehrere Mitglieder dieser Partei wollen heute Nachmittag eine abermalige Vertagung der Kammer verlangen und zwar bis Montag, in der Voraussetzung, daß bis dahin das Cabinet gebildet worden. Der Rest der Budgetdiscussion wird noch etwa drei Tage in Anspruch nehmen. Die Commission hat gestern neuerdings über das Gambetta'sche Project, betreffs Einführung der Revenuensteuer berathen; iu der Kammer wird dies Project in der jetzigen Session wohl nicht mehr zur Besprechung kommen. — Die „Republique française" läßt sich heute wie folgt über Bismarck's Rede im Reichstag vernehmen: „Vielleicht war Fürst Bismarck vorgestern im Reichstag weniger kategorisch in Betreff der orienlalischen Frage als er am 1. December bei einem parlamentarischen Diner gewesen. Man muß wahrscheinlich diese Zurückhaltung dem feierlichen Charakter einer officiellen Rede zuschreiben. Gleichwohl hat sich nichts geändert in der Meinung des Großkanzlers mit Bezug auf die Haltung Deutschlands in der orientalischen Angelegenheit ... Was Frankreich angeht, so glaubt der Kanzler dasselbe in dieser Angelegenheit nicht viel mehr interessirt als Deutschland. Gegen diese Versicherung ließen sich wohl einige Einwendungen erheben, aber jede Discussion hierüber hätte blos ein didaktisches Interesse und wäre somit überflüssig. Was vor Allem aus der Rede hervorgeht, ist, daß Deutschland, sympathisch für Rußland, so lange dieses letztere keine ehrgeizigen Absichten auf die Donauprovinzen hegt, mit aller Welt in gutem Einvernehmen bleiben wird und daß es durch Ueberredung an der Erhaltung des Friedens oder wenigstens an der Localisirung des Krieges arbeiten wird. Im Interesse der Ruhe Europas konnte man nicht mehr hoffen." In den „Debats" heißt es: „Die Freundschaftsbetheuerungen, welche Herr v. Bismarck in seiner officiellen Rede an Rußland richtet, überraschen uns durchaus nicht. Wir sind sogar überzeugt, daß dieselben theilweise aufrichtig gemeint sind; theilweise bloß, denn wenn Deutschland nicht vergessen kann, welche Dienste ihm das russische Bündniß geleistet hat, so scheint es doch kaum geneigt, seine eigenen Interessen einem Gefühl der Dankbarkeit gegenüber der Regierung von St. Petersburg aufzuopfern. Es überrascht uns ebenfalls nicht, daß Herr v. Bismarck das Bündniß der drei Kaiser wieder ins Leben rufen zu müssen glaubte, um ihm einige posthume Huldigungen zu spenden. Das sind officielle, gewissermaßen unvermeidliche Redewendungen, die weiter keine Bedeutung haben. Die Rede im Reichstag gleicht wenig der Tischrede, mit der sich ganz Europa beschäftigt hat, aber sie widerspricht derselben in keinem einzigen Stücke. Man kann übrigens nicht den geringsten Zweifel gegen die Authenticität dieser Tischrede erheben."

Großbritannien.

A. A. C. **London**, 6. Decbr. [Der Unterstaatssecretär für die Colonien, Lowther,] wohnte gestern einer conservativen Kundgebung in Carlisle an, die den Zweck hatte, der Regierung ein Vertrauensvotum abzugeben. Er hielt bei dieser Gelegenheit eine Rede, die im Großen und Ganzen eine Rechtfertigung der Orientpolitik des Ministeriums bildet.

Er mißbilligte die Gräuel-Meetings als Versuche, politisches Capital aus einem nationalen Gefühlsausdrucke zu schlagen und die öffentliche Meinung von der wirklichen Streitfrage abzulenken. Gegen die Führer der Gräuel-Agitation zog der Unterstaatssecretär schonungslos zu Felde, insbesondere gegen Herrn Bright. Wenig Gnade fand auch in seineu Augen Gladstone's jüngster Aufsatz über den hellenischen Aspect der orientalischen Frage. Nicht zufrieden damit, durch seine früheren Schriften nutzloses Blutvergießen unter den Slavenracen verursacht zu haben, bestrebe sich der Ex-Premier jetzt mit Vorbedacht, die bisher abgeneigten griechischen Bevölkerungen in den Schlund der Vernichtung zu ziehen.

[Aus Cape Coast Castle] gehen dem „Bureau Reuter" in London unterm 14. v. M. folgende Nachrichten zu: Die Dahomianer, die Wirkungen der Blokade heftig verspürend, haben Pfähle um einen großen Fetisch-Baum herum gepflanzt und schwören, beim ersten gegen sie gemachten Angriff, die Köpfe der Europäer darauf zu spießen. Ein portugiesischer Kaufmann, Sennor Lino, und Sennor da Silva, ein Brasilianer, sind bis auf die Haut entkleidet, gepeitscht und dann nach Abomey geschleppt worden, weil sie die Aeußerung fallen ließen, der König von Dahomey sollte die ihm von den Engländern auferlegte Geldbuße entrichten. Die Factoreien sind geplündert worden und die Häuptlinge haben alle darin befindlichen Spirituosen-Vorräthe mit Beschlag belegt. Sieben Eingeborene sind auf Befehl des Königs erschossen worden, weil sie von Unterhandlungen mit dem britischen Commodore sprachen. Andere Ausschreitungen sind tägliche Vorkommnisse. Die Einwohner von Whydah haben sich beim Commodore Schutz gegen den König erbeten. Truppen versammeln sich in Whydah, um Azuma anzugreifen. Es wird auch ein Angriff auf Groß-Popo erwartet. Anderen Berichten zufolge soll der König von Dahomey geneigt sein, sich direct mit der englischen Regierung in Verbindung zu setzen und hatte Briefe nach Klein-Popo gesandt.

Osmanisches Reich.

Belgrad, 7. Decbr. [Die Demarcations-Commission] traf gestern Nachmittags in Sabac ein, begab sich heute früh nach Leschnitza und will von dort nach Sakkar gehen. Nach Beendigung der Arbeiten bei Klein-Zwornik soll aufs linke Ufer der Drina übergesetzt werden. In Belina wird die Commission mit zwei Commissären zusammentreffen, welche Oberst Despotovics sandte, so daß die Reise in das Insurgentenlager entfällt. In den letzten Sitzungen der Commission wurde die neutrale Zone am Ibar vorläufig festgesetzt. Die von Serben bewohnten Ortschaften im Toplitza-Thale, Mudiglik, Kurschumlije fallen in neutrales Gebiet, ebenso ein Theil der südlich von Raschka in der Richtung auf Novibazar gelegenen Dörfer.

(W. Tagebl.)

Amerika.

Washington, 5. Decbr. [Aus der Botschaft des Präsidenten] theilen wir mit Weglassung der bereits mitgetheilten Stellen nach einem dem Bureau Reuter von hier heute zugegangenen Telegramm noch Folgendes mit:

„Dem Congreß der Vereinigten Staaten wurde heute die Botschaft des Präsidenten Grant überreicht. In den einleitenden Bemerkungen weist der Präsident auf seine politische Unerfahrenheit zur Zeit, da er zur Präsidentschaft berufen wurde, hin, und räumt die Irrthümer ein, die seine Verwaltung beging, aber er sagt, es seien Irrthümer der Beurtheilung, keine des Selbstinteresses, gewesen. Ferner bemerkt Präsident Grant, daß die Indianerkriege zu einem Ende gebracht worden seien, ausgenommen in den Schwarzen Bergen, wo die Habsucht der Weißen Feindseligkeiten verursachte, die indeß nunmehr durch einen Vertrag für die Verlegung der Indianerstämme thatsächlich zu einem Abschluß gebracht worden seien. Mit Bezug auf auswärtige Angelegenheiten bemerkt die Botschaft: Die freundschaftlichen und herzlichen Gesinnungen, welche durch die Betheiligung ausländischer Nationen an der Centennial-Ausstellung in Philadelphia bethätigt worden, seien von den Vereinigten Staaten völlig gewürdigt worden, und aus der besseren Bekanntschaft und Würdigung der gegenseitigen Vortheile und Bedürfnisse einer jeden Nation würde sehr Ersprießliches resultiren. Präsident Grant empfiehlt dem Congreß dringend, die in dem diplomatischen Dienst vorgenommenen Etatsherabsetzungen in nochmalige Erwägung zu ziehen, weil dieselben sich, wie er meint, als eine kostspielige Ersparniß erweisen und einen Verlust an Einfluß im Auslande verursachen dürften. Die Commission über die Alabama-Forderungen habe mit Fleiß und zur allgemeinen Zufriedenheit gearbeitet; dieselbe werde sämmtliche Forderungen in der festgesetzten Zeit erledigen. Die gemischte Commission habe ihr Werk der Feststellung der Demarcationslinie zwischen den Vereinigten Staaten und den britischen Besitzungen vollendet und die endgiltige Uebereinkunft über diesen Punkt wurde am 29. Mai unterzeichnet. Der Präsident behält sich seine Bemerkungen über die Auslieferungsfrage für eine besondere Botschaft vor. Er zeigt an, daß die Commission zur Regelung der mexicanischen Ansprüche ihre Arbeiten beendet habe, und er becomplimentirt den britischen Gesandten Sir E. Thornton in schmeichelhaften Ausdrücken zu der Erfüllung seiner Function als Schiedsrichter. Venezuela setze die monatlichen Ratenzahlungen fort, sein Vorschlag für die Emission von Obligationen sei demnach abgelehnt worden. Colorado sei nachdem es den Erfordernissen der Constitution Genüge geleistet, als ein Staat der Union zugelassen und als solcher gehörig proclamirt worden. Präsident Grant schließt, wie folgt: „Die Aufmerksamkeit des Congresses kann nicht ernstlich genug auf die Nothwendigkeit gelenkt werden, die Methode der Präsidentenwahl mit größeren Schutzwehren zu umgeben. Unter dem gegenwärtigen System existiren keine Mittel für die Beanstandung einer Wahl in irgend einem Staate. Eine Abhilfe dieses Standes der Dinge dürfte theilweise in der Aufklärung der Stimmberechtigten und der compulsorischen Unterstützung von Freischulen gefunden werden. Würde allen denjenigen, welche nach einer für einheimische wie im Auslande geborene Bürger festgesetzten Probezeit die englische Sprache nicht lesen und schreiben können, das Stimmrecht entzogen, so würde dies meine herzliche Zustimmung finden. Eine solche Regel sollte indeß nicht auf die gegenwärtigen Stimmberechtigten Anwendung finden." Außer diesen Aeußerungen berührte der Präsident nicht die existirende politische Krisis, deren Berücksichtigung wahrscheinlich für eine künftige besondere Mittheilung vorbehalten ist.

Provinzial-Zeitung.

—d. **Breslau**, 9. Dec. [Bezirksverein der Ohlauer-Vorstadt.] In der am 7. d. M. abgehaltenen Versammlung gab Hausbesitzer Karkowsky den Kassenbericht, nach welchem die Kosten für die Agitation zu den Stadtverordneten-Wahlen ein Deficit verursacht haben. Nach Besprechung und Erledigung einiger inneren Vereinsangelegenheiten wurde die Neuwahl des Vorstandes vorgenommen. Es wurden gewählt die Herren: Dr. Schmeid[illegible] Director Dr. Fiedler, Kaufmann Sährig, Mechanikus

Thomas, Hausbesitzer Karkowsky, Regierungs-Secretär Gnichwitz, Fabrikbesitzer und Stadtverordneter Beblo, Stadtverordneter Director Seidel, Fabrikbesitzer und Stadtverordneter C. Hofmann, Hausbesitzer Peukert, Hausbesitzer Springer und Fabrikbesitzer Glier. Es folgte die Erledigung des reichhaltigen Fragekastens. Auf Antrag mehrerer Fragesteller wurde beschlossen, um Vermehrung der Polizeikräfte zu petitioniren, sowie beim königl. Polizei-Präsidium zu beantragen, daß für das 6. und 7. Commissariat eine Polizeiwache errichtet werde. Ein Fragesteller führt darüber Beschwerde, daß von der Ausführung des projectirten Laufsteges über die Ohle am Grundstück Klosterstraße Nr. 58 noch immer nichts zu bemerken sei. Verschiedenen Mitgliedern hatte der gegenwärtige Zustand mancher Straßen und Plätze mit ihrem bekannten schwarzen Schlamme zu Beschwerden Gelegenheit gegeben. In dem Schlamme des Mauritius-Platzes ist, wie constatirt wurde, die Feuerwehr schon zweimal stecken geblieben. Eine Zuschrift möchte dem Vorstande des Vereins das Mandat ertheilt wissen, täglich mit eigenen Stiefeln durch den Schmutz des noch ungepflasterten Bürgersteiges auf der Feldstraße zu waten. Ein Fragesteller giebt an, daß auf der Tauenzienstraße zur Drainirung bestimmte, innen und außen glasirte Thonröhren nachträglich in ziemlich ungeschickter Weise in Entfernung von 2 Zoll durchbohrt worden sind. In Folge dessen sei nun um diese Bohrlöcher in großem Umfange die Glasur weggesprungen, an welchen Stellen das eindringende Wasser die Röhren sehr leicht zersetzen dürfte.

Hr. **Breslau**, 5. Dec. [Breslauer pädagogischer Verein.] In der 17. Jahres-Versammlung hielt der Vorsitzende, College C. Langner, einen Vortrag über das Thema: „Der Humor in der Schule." — Zum Schluß der Sitzung erstattete der Vorsitzende der Versammlung Bericht über seine Conferenz mit Herrn Stadtschulrath Thiel betreffs des Lesebuches für die Oberstufe und brachte die Antwort des Magistrats, die Benützung der Conferenzzimmer regelnd, zur Verlesung. — Am 25. v. M. hielt der Verein zum Zweck der Statuten-Berathung eine General-Versammlung ab. Dieselben wurden mit wenigen, durch die Sachlage gebotenen Veränderungen, angenommen. Im weiteren Verlaufe der Sitzung sprach der Verein seine Uebereinstimmung mit der Resolution der Freiburger Wander-Versammlung, die Zwecklosigkeit der Lehrproben bei den General-Conferenzen betreffend, aus und erklärte sich besonders für deren unbedingten Wegfall im hiesigen Conferenz-Bezirke. Der folgende Punkt der Tagesordnung betraf die Stellung des Vereins zu der vom Provinzial-Vorstande gemachten Proposition über den Eintritt in den deutschen Lehrerverein und event. Verbleiben im preußischen Landes-Lehrervereine. Der Vorstand begründet sein Abweichen von dem bez. Schweidnitzer Beschlusse. Nach erschöpfender Debatte stimmt der Verein, obgleich von der letzten Provinzial-Versammlung beschlossen worden ist, aus dem preuß. Landes-Lehrervereine zum 1. Oct. c. auszuscheiden, aus Zweckmäßigkeitsgründen den Maßnahmen des Vorstandes bei. — Trotz vorgerückter Zeit wünschte der Verein doch noch den Vortrag des Collegen F. Kiesel zu hören. Da dieser beabsichtigt, in einer Reihe von Vorträgen „das Unterrichtsgesetz" zu besprechen, so begann er mit einem vollständigen Abriß der Geschichte desselben, sich dabei an die jüngst erschienene diesen Punkt behandelnde Broschüre von Clausnitzer anlehnend. Der Verein folgte den zum großen Theil äußerst interessanten Ausführungen mit der gespanntesten Aufmerksamkeit. Ausführlicheres darüber bringen wir im Anschluß an die nächsten Berichte.

—d. **Breslau**, 8. Decbr. [Bezirksverein südlich der Verbindungsbahn.] In der jüngsten Versammlung wurde die Mittheilung gemacht, daß auf das Gesuch des Vereins um Wegnahme der schrägen Brücke auf der Communication von der Nachodstraße über die Bohrauerstraße zur Salvatorkirche und um Planirung des dortigen Weges Magistrat geantwortet habe, daß bereits ein Bebauungsplan ausgearbeitet worden sei, der eine Verlängerung der Nachodstraße bis zur Bohrauerstraße ins Auge faßt und dessen Durchführung, die vielleicht in nicht zu ferner Aussicht steht, auch den Uebelständen des Fußweges an der Südseite der Helmhäuser beseitigen wird. Die gegenwärtige Jahreszeit sei nicht mehr geeignet, Straßenregulirungen zur Ausführung zu bringen, doch werde dieser Fußweg nach wie vor in passirbarem Zustande erhalten werden. — An das Polizei-Präsidium ist ein Schreiben abgegegangen um Abänderung des § 4 der Bestimmungen über das Einwohner-Meldeamt dahin, daß der Vermiether beim Anzuge nur verpflichtet sei die Familienhäupter zu melden und daß letzteren die Meldung ihrer Familien-Mitglieder obliegen solle. — Im Anschlusse an eine Besprechung der letzten Stadtv.-Wahlen im 13. Wahlbezirk 2. Abtheilung) nahm Herr Runge Gelegenheit, auf die principielle Bedeutung des Wahlsieges hinzuweisen und die Bezirksvereine als die Pflanzstätten des communalen Lebens zu charakterisiren. — Eine Frage lautete: „Wie kommt es, daß nach einem neueren Beschluß der städtischen Behörden die Lohestraße nur von der Sadowa- bis zur Nachodstraße gepflastert werden soll, trotzdem schon im Juni 1874 die Stadtverordneten-Versammlung beschloß, qu. Straße bis zur Brunnenstraße zu pflastern, solches auch im Laufe der Jahre von den zuständigen Behörden vielfach versprochen und diese weitere Pflasterung auch dringend ist?" Fragesteller erhält zur Antwort, daß auf eine Eingabe von Bewohnern der Lohestraße Seitens des Magistrats geantwortet worden sei, der Theil von Sedan- zur Brunnenstraße werde im Etat pro 1877 berücksichtigt werden. Herr Krebs macht auf das Fehlen eines Schlammfanges in dem genannten Theile aufmerksam. Die Verhältnisse der Straße sollen bis zur nächsten Versammlung genau eruirt werden. Herr Riedel macht im Namen des Comités für eine Weihnachtsbescheerung armer Kinder des Bezirks die Mittheilung, daß bis jetzt 515 M. zur Verfügung stehen, von denen 42 Knaben und 42 Mädchen bedacht werden sollen. Die Einbescheerung soll am 13. dieses Monats in Pietsch's Local stattfinden. — Ein Antrag des Herrn Geisler, das Polizei-Präsidium wiederholt zu ersuchen, dafür Sorge zu tragen, daß diejenigen Theile des Bürgersteiges der Neudorfstraße, welche zwischen den Trottoirs des Hauses Nr. 11 resp. 12 und dem Trottoir der Unterführung der Verbindungsbahn liegen, mit Pflaster resp. Trottoir versehen werden, da gegenwärtig an jener Stelle die alten Uebelstände der Fußpassage herrschen — fand Annahme.

ȣ **Breslau**, 8. Decbr. [Criminal-Deputation. — Anklage auf Grund des Nachdruck-Gesetzes.] Der Musikalienhändler Max Schlesinger hatte sich heut vor der II. Criminal-Deputation zu verantworten, weil derselbe mehrere Exemplare der Oper „Robert der Teufel" und von „Mamsell Angot" verkauft hatte, dieselben sich aber als Nachdruck-Exemplare qualificirten. Durch Circular waren ihm diese auffallend billigen Ausgaben — beide Arrangements für Clavier ohne Worte — von der Handlung F. Münster in Verona empfohlen worden und hatte er sie durch seinen Commissionär Hessel in Leipzig bezogen. Die Anklage macht ihm zum Vorwurf, daß er wissen mußte, diese Ausgaben seien unberechtigte, denn jedem Musikalienhändler muß es bekannt sein, daß „Mamsell Angot" bei Brandy in Paris verlegt und dieses Verlagsrecht für Deutschland auf die Firma Bote und Bock in Berlin übertragen ist, ebenso ist es längst bekannt, daß Meyerbeer's Compositionen alleiniges Verlagsrecht der Firma Schlesinger in Berlin sind. Der Angeklagte wendet ein, eben der billige Preis habe ihn zum Bezug aus Italien bewogen, doch stellte er vorher die Anfrage an die Musikalienhandlung von Münster — welche ihm seit Jahren als achtungswerth bekannt ist — ob der Verkauf auch für Deutschland erlaubt sei und erhielt als Antwort, daß sämmtliche auf dem Circular verzeichneten Opern, mit Ausnahme von Lucrezia Borgia, in Deutschland berechtigt seien. — Schlesinger nahm nunmehr an, es habe mit den Original-Verlegern ein Abkommen stattgefunden, wonach jene Ausgaben gleiche Berechtigung mit den in Deutschland verlegten Ausgaben hätten. Die Anklage fußt ferner darauf, daß im Buchhändler-Börsenblatt vom 24. Februar und 24. März 1874 das alleinige Verlagsrecht der Firma Brandy in Paris, beziehungsweise der beiden genannten Berliner Firmen im amtlichen Theile bekannt gemacht wurde und wohl angenommen werden müsse, der Angeklagte habe jene Bekanntmachung gelesen; demgemäß sollte derselbe, um sicher zu gehen, bei den Berliner Firmen anfragen. Sowohl Bote und Bock als auch Schlesinger haben den Antrag auf Bestrafung gestellt und gleichzeitig verlangt, daß der Angeklagte zu einer Entschädigung von 300 Mark, resp. 487 Mark 50 Pf. verurtheilt werde.

Zur Beweisaufnahme schreitend, werden die Original-Bestellzettel, sowie die vom Angeklagten mit Münster resp. Hessel gepflogene Correspondenz vorgelegt und ist daraus ersichtlich, daß der Angeklagte in der That wegen des Verkaufsrechts bei Jenen Rückfrage gehalten.

Der Staatsanwalt Herr Professor Dr. Fuchs weist darauf hin, daß das Gesetz über den Nachdruck vom Juni 1870, ebenso wie das Markenschutz-Gesetz Straflosigkeit eintreten läßt, wenn durch einen entschuldbaren thatsächlichen oder rechtlichen Irrthum der Nachdruck veranlaßt wurde. § 25 des Gesetzes, welcher von der Verbreitung des Nachdrucks spricht, scheine jedenfalls auf das im § 18 al. 2, betreffs des Nachdrucks ausgesprochene Princip Rücksicht zu nehmen. Seiner Ansicht nach habe der Angeklagte aber nicht das gethan, was nothwendig war, um ihn als entschuldbar erscheinen zu lassen, gegenüber dem Umstande, daß seit Jahren besonders Meyerbeer's Werke vielfach nachgedruckt worden sind, war doppelte Vorsicht nöthig und wäre durch eine Anfrage bei den Original-Verlegern der Angeklagte belehrt worden. Er beantrage demnach für jeden der beiden Fälle 30 M., event. 4 Tage Gefängniß. Was die exorbitant hohe Entschädigungsforderung der betreffenden Verleger anlangt, so werde diese Forderung wohl auf den Civilprozeß verwiesen werden müssen. Gleichzeitig müsse aber auf Einziehung der vorfindlichen Nachdrucks-Exemplare erkannt werden.

Der Vertheidiger, Herr Justizrath Leonhardt, ist der Meinung, daß nach § 25 des Gesetzes unabhängig von § 18 nur derjenige Verbreiter bestraft werden könne, der vorsätzlich handelte, die Anklage habe diesen Umstand nicht erwiesen, im Gegentheil zeigte sich, daß dem Angeklagten der Dolus gefehlt, er beantrage demgemäß Freisprechung.

Der Gerichtshof schließt sich der Ansicht des Vertheidigers an und spricht den Angeklagten frei, gleichzeitig beschließt derselbe aber die Einziehung der Nachdruck-Exemplare und verweist außerdem die Frage der den Original-Verlegern zu überweisenden Entschädigung auf den Civilprozeß.

** [November-Witterungs-Bericht aus Bunzlau.] Den Uebergang vom Herbst zum Winter bildend, hatte der November theils herbstliches theils winterliches Wetter mit ziemlich hohem, dem Jahresmittel fast gleichkommenden, mittleren Barometerstand, keinen wolkenfreien Tag und nicht zu reichliche atmosphärische Niederschläge. Westliche Windrichtung, Regen wechselnd mit Schnee und eine Temperatur über dem Frostpunkte herrschten in den ersten Tagen des Monats, vom 4. ab trat nördliche Windrichtung und mit ihr Kälte ein, welche letztere mit bisweiliger Unterbrechung in den Mittagsstunden bis zum 14. anhielt, am 14. trat, ununterbrochen bis zum 21., bei mehr oder weniger bewölktem Himmel und südlicher Windrichtung eine Wärmeperiode ein, um vom 21. bis zum 28. wieder einer Kälteperiode zu weichen, worauf bis zum Ende des Monats abermals wärmere Temperatur währte. Nur an vier Tagen war die Luft stürmisch bewegt, die mittlere Intensität des Windes 1,37, schwach wie bisher in keinem Monat dieses Jahres, die mittlere Windrichtung gleich der im October eine südöstliche, hervorgehend aus: 3 N., 5 NO., 14 O., 24 SO., 6 S., 16 SW., 14 W. und 8 NO. 8 Regen- und 5 Schneetage brachten nebst viermaligem Reif 138,5 Kubikzoll Niederschläge = 11,54 Linien Höhe, von denen 6,66 Linien auf Regen und 4,88 Linien auf Schnee inclusive Reif kommen. Halbheiter waren 18, trübe mit Sonnenblicken 7 und mit völlig bedecktem Himmel 5 Tage. Nebel einigemale sehr dicht, stellte sich an 10 Tagen ein.

+ **Glogau** 8. Dec. [Die Schließung] resp. Verlegung des hiesigen katholischen Kirchhofs ist wie uns von einer Seite, die wir als officiell bezeichnen können, mitgetheilt wird, in weite Ferne gerückt. Die Militairbehörden wollen zunächst die Feststellung des von der Commune Glogau für den neuen Stadttheil anzufertigenden Bebauungs Planes und dann die Nothwendigkeit abwarten, die sie zur Schließung und Verlegung des Kirchhofes veranlaßen könnte. Aus den mit dem Vorstande der katholischen Kirchengemeinde gepflogenen Vorverhandlungen können wir mittheilen, daß derselbe für den zu schließenden Kirchhof elnen neuen Kirchhof auf Zarkauer Territorio verlangt, letzterer auf Kosten der Militairbehörden vollständig eingerichtet, und u. A. einen Brunnen und ein Leichenhaus enthalten muß. Außerdem wird eine Geldentschädigung beansprucht. — Das neue Breslauer Festungsthor so wie die neue Festungsbrücke sind fertig und werden Montag dem öffentlichen Verkehr übergeben werden. Das Thor hat zwei Durchlässe für Fuhrwerk und 2 Wege für Fußgänger, die durch Wände von einander getrennt sind. Die Bauart, so wie die ganze Anlage zeigt von Geschmack und wird dem neuen Stadttheil, wenn er endlich erstehen wird, zur größten Zierde gereichen.

X. **Neumarkt**, 8. Dec. [Tages-Chronik.] Gestern erregte eine wunderliche Menschentruppe im phantastischen Aufputz, gemischt mit größter Aermlichkeit, unsere Neugier. Diese etwa aus 14 Personen, Männern, Jünglingen, Weibern und Kindern bestehende Truppe, theils barfuß, theils wieder recht gut und originell bekleidet und geschmückt mit langen Hahnfedern wurde vom nahen Dorfe Frankenthal hereinescortirt, wo man sie festgenommen hatte. Diese Zigeunerbande hat nämlich in Zieseewitz Gänse gestohlen und sie im Keglendorfer Walde wo die Bande lagerte, braten wollen. Ein Förster erwischte sie, als sie rücksichtslos Bäumchen um- und Aeste von Bäumen abbrachen, um damit das Feuer zu unterhalten, und nahm die ganze Bande fest, die er nach Neumarkt brachte. Freilich mußten sie wieder an den Ort der Ergreifung zurück, da die erste Vernehmung der Thäter durch den Ortsvorstand dort selbst erfolgen muß. — Die Gesellschaft, welche die gestohlenen Gänse noch bei sich führte, erschien ungeheuer aufgeräumt und heiter, anscheinend froh in dieser schlechten Witterung warm unterzukommen.

---

§ **Striegau**, 8. Decbr. [Zu den Reichstagswahlen. — Kirchliche Wahlen. — Unglücksfall. — Preußischer Beamtenverein.] Die Vorbereitungen für die Reichstagswahlen im hiesigen Wahlkreise werden mit der am nächsten Sonntage in Schweidnitz stattfindenden allgemeinen Wählerversammlung, in welcher zunächst die Constituirung eines ständigen liberalen Wahlvereins erfolgen soll, ihren Anfang nehmen. Ueber die Candidatenfrage verlautet noch nichts, doch dürften in der erwähnten Versammlung auch hierüber schon Vorentscheidungen getroffen werden. Es ist anzunehmen, daß die liberale Partei, unbeschadet der persönlichen Hochachtung, welche sie dem bisherigen Reichstagsabgeordneten, dem General-Landschafts-Director Grafen Pückler, zollt, von einer Wiederwahl desselben absehen, vielmehr der gesammten Wählerschaft des Kreises einen ihr angehörigen Candidaten empfehlen wird. — Mit Ende dieses Jahres scheiden aus dem evangel. Gemeindekirchenrathe in Folge Ausloosung die Herren Sanitätsrath Dr. Golz, Kaufmann Reimann, Rathsherr Schneider und Kaufmann P. Schmidt, sowie 18 Gemeindevertreter aus. Die Neu-Anmeldungen zur Wählerliste behufs Theilnahme an den für den 7ten Januar k. J. angeordneten Ergänzungswahlen sind äußerst gering. — Auch auf kirchlichem Gebiete zeigt sich immer noch ein beklagenswerther Indifferentismus. — Gestern Nachmittag hatte der Arbeiter Hoffmann aus Stanowitz das Unglück, in der Obermühle zu Tschechen mit dem Kopfe zwischen die Daumen einer Welle zu gerathen und von derselben erquetscht zu werden, so daß sein Tod augenblicklich erfolgte. — Der Magistrat empfiehlt den in Hannover neu gegründeten „Preußischen Beamten-Verein", der die Förderung der materiellen Interessen des Beamtenstandes durch Lebens- und Capital-Versicherungen, Sterbe- und Krankenkassen, Versorgung unverheiratheter Töchter und Ansammlung von Studienmitteln für Söhne 2c. zum Zweck hat, und erklärt sich zur Vermittelung von Antragspapieren 2c. bereit.

---

s. **Waldenburg**, 8. Decbr. [Kreistagswahlen.] Bei den diesjährigen Ergänzungs- und Neuwahlen zum Kreistage sind als Kreistagsabgeordnete wieder- resp. neugewählt worden a. aus dem Wahlverbande der Großgrundbesitzer: der Rittergutsbesitzer und Prem.-Lieutenant v. Buttler auf Reußendorf, Landschafts-Director v. Czettritz-Neuhaus auf Kolbnitz, Rittergutsbesitzer Fröhlich in Nieder-Hermsdorf, die Fabriksbesitzer Julian Websky in Blumenau und Julius Kauffmann in Tannhausen, der königliche Commerzienrath Tielsch in Altwasser, Fürst v. Pleß auf Fürstenstein, der königliche Commerzienrath Hänschke in Waldenburg und Gutsbesitzer Heinrich Schroth in Nieder-Hermsdorf; b. im Wahlverbande der Landgemeinden: Gutsbesitzer Ernst Feige in Ober-Salzbrunnn, Malereibesitzer Köhler und Kaufmann Wagner in Altwasser, Gutsbesitzer Ernst Tschersich in Weisstein, Gemeindevorsteher Schönwälder in Reimswaldau, Amtsvorsteher Hielscher in Ober-Waldenburg, Gasthofbesitzer Hoffmann in Charlottenbrunn, Gemeindevorsteher Zobel in Nieder-Salzbrunn und Gutsbesitzer F. Alex in Dittersbach; c. im Wahl-Verbande der Städte: Bürgermeister Ludwig, Kaufmann Bock und Stadtrath Aust in Waldenburg, sowie Bergwerks-Director Krügel in Gottesberg. Außerdem wurde an Stelle des auf seinen Antrag aus dem Kreistage geschiedenen Mühlenbesitzers Eckert der königliche Commissionsrath Becker in Polsnitz gewählt.

T. **Freiburg**, 8. Dec. [Begräbniß.] Im Laufe dieser Woche wurde hier eine Katholikin unter Begleitung des evangelischen Geistlichen und der evangel. Schule beerdigt, nachdem der kathol. Geistliche die kirchliche Feier für das Begräbniß abgelehnt hatte, und zwar aus dem Grunde, weil die Frau mit ihrem evangel. Mann nicht kirchlich, sondern nur civiliter getraut gewesen ist; — die Grabbegleitung war ziemlich zahlreich.

K. **Frankenstein**, 8. Dec. [Wahlcandidatur.] Das vereinigte Comite der Reichstreuen des Wahlkreises Frankenstein-Münsterberg hat als Candidaten für die nächste Reichstagswahl Herrn Domherrn Dr. Künzer in Breslau aufgestellt. Die Annahme der Wahl ist gesichert, da die Zusage bereits erfolgt ist.

H. **Namslau**, 7. Decbr. [Feuer. — Wahlen zum Kreistage und zur Elementar-Lehrer-Wittwen- und Waisenkasse. — Kreis-Communalbeiträge. — Berichtigung. — Strangulation.] Am 4. d. Mts., Nachmittag gegen 1 Uhr, brach in Bankwitz, hiesigen Kreises, in der Scheuer der Johann Stiller'schen Angerhäuslerstelle Feuer aus, welches die ganze Besitzung in Asche legte. Stiller ist Seitens der Polizeiverwaltung in Haft genommen worden. — Dem Referat in Nr. 565 d. Ztg. ist nachzutragen, daß Seitens der Städte Namslau und Reichthal in den Kreistag der Herr Brauereibesitzer Haselbach von hier wieder-, an Stelle der Herren Particulier Häsner von hier und Bürgermeister Dierschke von Reichthal aber die Herren Kreisphysikus Sanitäts-Rath Dr. Larisch von hier und Kaufmann und Rathmann Mark aus Reichthal neu gewählt worden sind. — Nachdem bereits am 28. October c. evangelischerseits die Herren Prediger Dobschall, Lehrer Ploschke und Lehrer Hoffmann von hier, katholischerseits aber die Herren Lehrer Knobloch und Cantor Bönninghausen von hier und Lehrer Schupke in Giersdorf als Kreis-Vorstände der Elementarlehrer-Wittwen- und Waisenkassen gewählt worden waren, sind Seitens des Kreises zu diesen Kassen die Herren Major von Wedell auf Klein-Hennersdorf und Gutsbesitzer Klemm in Simmelwitz wiedergewählt worden. — Die pro 1876 aufzubringenden Kreis-Communalbeiträge (circa 7100 Mark) machen die Ausschreibung eines Zuschlages von 10 Pf. pro Mark direkter Staatssteuer erforderlich, wobei in Gemäßheit des Kreistagsbeschlusses vom 25. Juni v. J. die sämmtlichen direkten Staatssteuern, mit Ausschluß der Hausirsteuer unter Substituirung einer fingirten Klassensteuer von 1 Mark 50 Pf. pro anuo für diejenigen Mitglieder des Kreises, welche wegen eines geringeren Einkommens als 420 Mark von der Klassensteuer befreit sind, zu Grunde gelegt werden. — Das Landrathsamt hierselbst macht bekannt, daß dem Herrn Hauptmann Klör in Schmograu nur für die katholische Schule daselbst das Revisorat übertragen worden ist. — Gestern Abend in der 11. Stunde, gewahrten die Wächter einen dunklen Gegenstand und fanden bei näherer Untersuchung einen fremden Menschen, der sich an der Thür eines Nebeneinganges des Rathhauses aufgehängt hatte und bereits todt war. Nach den bei dem Fremden gefundenen Papieren soll derselbe aus der Nachbarstadt Creuzburg stammen und ein Schmiede- oder Schlossergeselle sein.

—m— **Königshütte**, 8. Decbr. [Ungiltigkeitserklärung.] Mittelst gestern eingegangener Verfügung der Königl. Regierung zu Oppeln ist die am 27. v. Mts. stattgehabte Wahl von Stadtverordneten der 3. Klasse, bei welcher der bei weitem größte Theil der stimmberechtigten reichsfreundlichen Bürger, von der rohen Kraft der Gegenpartei gehindert, nicht hat zur Stimmabgabe gelangen können, und gegen welche die Liberalen zwei Proteste an genannte Behörde gerichtet haben, für ungiltig erklärt worden. Somit steht uns wieder ein Wahlact bevor. Daß die ultramontane Partei, um abermals den Siegsdavon zu tragen, alle erdenkliche Mühe sich geben und keine Anstrengung scheuen wird, ist selbstverständlich; dennoch ist begründete Hoffnung vorhanden, daß ihr der Siegespreis nicht zufällt. Damit die Ungehörigkeiien sich nicht wiederholen und der Vollzug des Wahlacts selbst leichter und schneller bewirkt werde, findet die Bildung mehrerer Wahlbezirke statt. Außerdem hat unser neue schaffensrege Bürgermeister Herr Girndt insofern einen andern Wahlmodus eingeführt, als nunmehr an Stelle der alphabetischen Einreihung der Namen der Wähler in den Listen die stimmberechtigten Bürger mittelst numerirter Karten eingeladen und zur schnellen Auffindung ihres Namens nur die Nummer zu nennen haben werden. Ferner gewähren diese Zettel den Vortheil, daß sie gleichzeitig als Einlaßkarten dienen und für die Zukunft das von einer gewissen Seite beobachtete Verfahren, durch Füllung des Wahllocals mit gar nicht stimmberechtigten Elementen die Gegenpartei an Ausübung ihres Stimmrechts zu verhindern, unmöglich machen.

Ratibor, 8. Dec. [Eine kleine Revolte.] Der „Oberschl. Anzeiger" schreibt: Heute Morgen 10 Uhr betraten eine große Zahl der aus der Dominikanerkirche nach beendigtem Gottesdienste heraustretenden Kirchgänger den anstoßenden Reitplatz der kleinen Kaserne, auf welchem, da der heutige katholische Feiertag ein gesetzlich gebotener nicht ist, eine Abtheilung Ulanen Reitübungen abhielt. Der commandirende Offizier forderte zum Verlassen des Reitplatzes auf, dessen Betreten die daselbst angeschlagene Warnungstafel verbietet. Anstatt dem Folge zu geben, nahm die sich immer mehr ansammelnde Menschenmenge eine drohende Haltung an. Einige aufgeregte Männer drohten den Ulanen mit Stöcken und machten unnütze Redensarten. Nach wenigen Minuten wurde indeß der Auflauf zerstreut und der Reitplatz abgesperrt. — Zu dem bekannten Straßenanfall bei Zülkowitz erfährt unser Bauerwitzer u.-Correspondent aus authentischer Quelle, daß der nun leider verstorbene Weißgerbermeister Metzner an jenem Abend gegen 8 Uhr, noch auf dem Wagen sitzend, mit einem anscheinend stumpfen Instrumente einen Hieb auf den Kopf bekam, welcher mit ungeheurer Vehemenz geführt sein mußte, da der Schädelknochen vollständig frei dalag. Dieser Wagen wurde, wie zuletzt angegeben, nicht beraubt, nur ein Strick, der einen im Hinterwagen zusammengerollten Leder-Ballen zusammenhielt, durchschnitten, vorgefunden. Ungefähr zwei Stunden nach diesem Vorfall überfielen angeblich bebärtete (jedenfalls dieselben) Strolche einen zweiten Wagen. Auf den Hilferuf dieser Marktleute kam ein schon vorausgewesener junger Mann schleunigst zur Unterstützung herbei, wurde aber von der Diebesbande in dem schon besprochenen Kampfe auf's Jämmerlichste zugerichtet. Hier wurde eine wollene Decke im Werthe von 15 Mark vermißt, welche jedenfalls die Räuber stahlen. In derselben Nacht erging es ferner einem Bauersohne aus Liptin, der auf die Heirath nach Zülkowitz ritt, an bezeichneter Stelle ebenfalls nicht besser. Nur seinem schleunigst davoneilenden Pferde hat derselbe seine gesund erhaltenen Glieder zu danken, denn schon schickten sich die auch ihn überfallenden Räuber an, dem Pferde in die Zügel zu springen, als das muthige Thier mit mächtigem Satze die Kerle bei Seite warf und galoppirend fortjagte. Es wird allgemein angenommen, daß der an der Ueberfallsstelle befindliche Busch und die über die Straße führende Brücke (unter welcher letzteren die gefährliche Bande wahrscheinlich auflauerte) bei den jetzt finsteren Nächten diesen Strolchen geeignete Schlupfwinkel bieten. Es werden jetzt regelmäßig nach dem unheimlichen Orte Patrouillen abgesandt.

Berlin, 8. Dec. Um über das heutige Börsengeschäft eine Charakteristik geben zu können, ist es durchaus nothwendig, die heutigen Coursnotirungen, die auf eine gewisse Festigkeit bindeuten, mit den gestrigen zu vergleichen, denn nur hierin ist einigermaßen ein Anhalt zur Beurtheilung der Stimmung gegeben. Der Verkehr blieb wenigstens in dem Maße gering, daß eine allgemeinere Tendenz nicht erkennbar war. Die schon in unseren früheren Berichten geschilderte und motivirte Geschäftsenthaltung hatte heute fast noch an Intensität zugenommen und findet dies wenigstens zum Theil auch in dem Umstande Erklärung, daß des katholischen Feiertages wegen Aufträge und Coursmeldungen von vielen auswärtigen Plätzen, in erster Linie von Wien fehlten. Die Hauptspeculationspapiere notiren theilweise etwas höher, doch zeigte sich der Umsatz. wie wir sogleich hinzufügen müssen, so gering, daß die Notirungen während des größten Theiles der Börsenzeit ganz stabil blieben. Allenfalls dürfte Oesterreichische Staatsbahn etwas lebhafter genannt werden. Die Oesterreichischen Nebenbahnen waren zwar fest, traten aber nur in sehr schwachen Verkehr. Galizier setzten etwas niedriger als gestern ein, behaupteten sich aber sonst recht gut. Von den localen Speculationspapieren zeichneten sich Laura-Actien durch Festigkeit, Dortmunder Union-Actien aber durch Regsamkeit aus. Den Disconto-Commanditantheilen war es ziemlich schwer sich auf gestrigem Niveau zu erhalten. Disconto-Commandit 107, ult. 107¼—6½—6,75. Laurahütte 70, ult. 70—70⅜—70¼. Für ausländische Staatsanleihen zeigte sich die Stimmung ziemlich günstig, die Course konnten durchweg etwas anziehen, und wenn der Verkehr im Allgemeinen auch gerade nicht rege war, so fanden doch österreichische Renten, 1860er Loose und Italiener gute Beachtung, russische Werthe verkehrten ziemlich fest und vermochten die Course etwas zu erhöhen, 5proc. Anleihen wurden pr. ult. zu 78,50—40—79¼—79 gehandelt. Preuß. Fonds und andere deutsche Staatspapiere unbelebt und meist unverändert. In Eisenbahn-Prioritäten hatte das Geschäft einen etwas lebhafteren Gang angenommen, wenigstens gilt dies für österr. Devisen, für die vielfache Nachfrage auftrat. Auf dem Eisenbahn-Actien-Markte war eine gewisse Anregung zu bemerken. Bergische erfreuten sich auch heute besonderer Beachtung. Potsdamer, Anhalter und Stettiner steigend, Halberstädter gaben wiederum etwas nach. Leichte Bahnen sehr still. Berlin-Dresden, Ostpr. Südbahnen gingen indeß zu ungefähr gestrigen Coursen reger um. Bankactien sehr ruhig. Provinzial-Gewerbebank zu höherem Course begehrt, doch fehlten Abgeber. Dessauer Landesbank steigend, Meininger beliebt. Brüsseler Bank weichend. Baubank Metropole gedrückt, Centralbank für Bauten schwach. Bank für Rheinland in Folge unlimitirten Verkaufauftrages niedriger. Industriepapiere meist ohne Geschäft. Von Brauereien zogen Landre, Schultheiß und Tivoli in den Coursen an. Große Pferdebahn notirt zwar etwas besser, schließt aber mit Briefcours. Hofmann Wagenbau sehr fest. Neuß Wagenbau gefragt. Braunschweiger Kohlen niedriger. Redenhütte und Pluto matt. Aachen-Höngen gedrückt. Nur Donnersmarck sehr fest und beliebt. Centrum und Louise ebenfalls in guter Frage.

Um 2½ Uhr: Fest. Credit 218, Lombarden 124,50, Franzosen 419, Reichsbank 150, Disconto-Commandit 106,75, Dortmunder Union 7,10, Laurahütte 70,25, Köln-Mindener 100,75, Rheinische 110,75, Bergische 78,75, Rumänen 9,50, Türken 8,40.

[Auf die neue russische Anleihe] sind einer amtlichen Kundmachung der russischen Reichsbank zufolge im Ganzen 123,590,000 Rubel gezeichnet worden. In Folge dessen werden alle Diejenigen, welche bis zu einer Million incl. gezeichnet haben, die volle Zahl der gezeichneten Billete erhalten; der

Ueberschuß von 23,590,000 Rubel aber wird von den über eine Million betragenden Zeichnungen proportional abgeschrieben werden.

Berliner Börse vom 8. December 1876.

Fonds- und Geld-Course.

	Zf.	Cours
Consolidirte Anleihe.	4½	103,90 bz
do. de 1876	4	96,50 bz
Staats-Anleihe	4	96,40 bz
Staats-Schuldscheine.	3½	93,60 bz
Präm.-Anleihe v. 1855	3½	136,30 bzG
Berliner Stadt-Oblig.	4½	101,60 bz
Pfandbriefe. Berliner	4½	101,25 bz
Pommersche	3½	81,80 bz
do.	4	93,80 bz
do.	4½	101,40 bz
do. Lndsch.Crd.	4½	— —
Posensche neue.	4	93,30 bzG
Schlesische	3½	— —
Rentenbriefe. Kur- u. Neumärk.	4	94,50 bz
Pommersche	4	94,60 bz
Posensche	4	95 B
Preussische	4	94,40 bz
Westfäl. u. Rhein.	4	97,75 bz
Sächsische.	4	95,50 bz
Schlesische	4	95 bz
Badische Präm.-Anl.	4	117 bz
Baierische 4% Anleihe	4	119,50 bz
Cöln-Mind.Prämiensch.	3½	106,30 bzG

Kurh. 40 Thaler-Loose 246 G
Badische 35 Fl.-Loose 132,20 G
Braunschw. Präm.-Anleihe 83,50 B
Oldenburger Loose 131 G

Ducaten 9,66 bz	Fremd. Bkn. — —
Sover. 20,35 bz	einl.i.Leip. — —
Napoleons 16,26 bz	Oest. Bkn. 159,75 bz
Imperials — —	Russ. Bkn. 244,80 bz
Dollars — —	

Hypotheken-Certificate.

	Zf.	Cours
Krupp'schePartial-Obl.	5	102,20 bz
Unkb.Pfd.d.Pr.Hyp.-B.	4½	99 bzG
do. do.	5	100,50 bzG
Deutsche Hyp.-B.-Pfb.	4½	95,75 bzB
do. do. do.	5	101 bzG
Kündbr. Cent.-Bod.-Cr.	4½	100,20 bz
Unkünd. do. (1872)	5	100,50 bz
do. rückzb. à 110	5	104,30 bz
do. do. do.	4½	98,60 bz
Unk. H.d.Pr.Bd.-Crd.B.	5	— —
do. III. Em. do.	5	102,50 bzG
Kündb.Hyp.Schuld. do.	5	100 G
Hyp.-Anth.Nord.-G.C-B	5	101 bzG
do. do. Pfandbr..	5	101,40 bzG
Pomm. Hyp.-Briefe..	5	105 G
do. do. II. Em.	5	100,75 G
Goth. Präm.-Pf. I Em.	5	107,10 bz
do. do. II. Em.	5	105,25 bz
do. 5%Pf.rkzlbr.m.110	5	101 bz
do.4½ do. do. m.110	4½	95 bz
Meininger Präm.-Pfdb.	4	100,60 G
Oest. Silberpfandbr.	5½	32 G
do. Hyp.-Crd.-Pfdbr.	5	— —
Pfdb.d.Oest.Bd.-Cr.-Ge.	5	84,50 G
Schles. Bodencr.-Pfdbr.	5	100 G
do. do.	4½	94 G
Südd. Bod.-Cred.-Pfdb.	5	102 bzB
do. do. 4½%	4½	98 G
Wiener Silberpfandbr.	5½	— —

Ausländische Fonds.

	Zf.	Cours
Oest. Silberrente	4⅕	52,90 bz
(1./1.1./7. u. 1./4.1./10.)		53,20 bz
do. Papierrente	4⅕	47,80 bzG
(1./2.1./8. u. 1./5.1./11.)		47,80 etbzG
do. 54er Präm.-Anl.	4	89,75 bzG
do. Lott.-Anl. v. 60.	5	92,75-92,75 bz
do. Credit-Loose	—	289,50 bz
do. 64er Loose	—	239 bz
Russ. Präm.-Anl. v. 64	5	136,50 bz
do. do. 1866	5	133,75 bz
do. Bod.-Cred.-Pfdbr.	5	76,25 bz
do. Cent.-Bod.-Cr.-Pfdb.	5	75,25 G
Russ.-Poln. Schatz-Obl.	4	73,40 B
Poln. Pfndbr. III. Em.	4	67,25 bz
Poln. Liquid.-Pfandbr.	4	59,10 bzG
Amerik. rückz. p. 1881	6	104,25 bz
do. do. 1885	6	100,75 bz
do. 5% Anleihe	5	101,40 G
Französische Rente	5	— —
Ital. neue 5% Anleihe	5	68,60-68,75bz
Ital. Tabak-Oblig.	6	100 G
Raab-Grazer 100Thlr.L.	4	63,50 etbzG
Rumänische Anleihe.	8	82,75 bz
Türkische Anleihe	5	8,40 bz
Ung.5%St.-Eisenb.-Anl	5	64,30 bz

Schwedische 10 Thlr.-Loose — —
Finnische 10 Thlr.-Loose 37 bz
Türken-Loose 22 G

Eisenbahn-Prioritäts-Actien.

	Zf.	Cours
Berg.-Märk. Serie II.	4½	100,25 B
do. III. v. St.3½g.	3½	85,10 bzB
do. do. VI.	4½	97 bz
do. Hess. Nordbahn.	5	102,25 B
Berlin-Görlitz	5	101,50 G
do.	4½	90 B
do. Lit C.	4½	— —
Breslau-Freib. Lit. D.	4½	— —
do. do. E.	4½	— —
do. do. F.	4½	— —
do. do. G.	4½	93,50 G
do. do. H.	4½	— —
do. do. J.	4½	— —
do. do. K.	4½	89 B
do. von 1876	5	96,75 bzG
Cöln-Minden III. Lit. A.	4	90 G
do. .. Lit. B.	4½	99,75 G
do. .... IV.	4	91,90 G
do. .... V.	4	99 B
Halle-Sorau-Guben	5	100,30 G
Hannover-Altenbeken	4½	92 G
Märkisch-Posener	5	— —
N.-M. Staatsb. I. Ser.	4	95,25 B
do do. II. Ser.	4	95 B
do. do. Obl. I. u. II.	4	95,50 bz
do do. III. Ser.	4	94,75 B
Oberschles. A.	4	— —
do. B.	3½	— —
do. C.	4	— —
do. D.	4	— —
do. E.	3½	— —
do. F.	4½	161 bz
do. G.	4½	97,60 G
do H.	4½	100,75 bzG
do. .. von 1869.	5	101,40 B
do. von 1873.	4	— —
do. von 1874.	4½	97 B
do. Brieg-Neisse	4½	— —
do. Cosel-Oderb.	4	— —
do. do.	5	102 B
do. Stargard-Posen	4	— —
do. do. II. Em.	4½	98,50 G
do. do. III. Em.	4½	98,50 G
do. Ndrschl. Zwgb.	3½	— —
Ostpreuss. Südbahn	5	— —
Rechte-Oder-Ufer-B.	5	100,25 G
Schlesw. Eisenbahn	4½	99,50 B
Chemnitz-Komotau.	5	96,50 bzG
Dux-Bodenbach.	5	57,75 G
do. II. Emission	5	33,50 B
Prag-Dux.	fr.	20 bzG
Gal. Carl-Ludw.-Bahn.	5	78,75 bzG
do. do. neue	5	76,60 bzG
Kaschau-Oderberg	5	51 bzG
Ung. Nordostbahn	5	47 bzG
Ung. Ostbahn.	5	43,90 bzG
Lemberg-Czernowitz	5	61,50 G
do. do. II.	5	60,10 bz
do. do. III.	5	52,80 G
Mährische Grenzbahn	5	— —
Mähr.-Schl. Centralb.	fr.	14,10 G
do. II.	fr.	10 G
Kronpr.-Rudolf-Bahn	5	59 bz
Oesterr.-Französische	3	309 G
do do. II.	3	297 G
do. südl. Staatsbahn	3	231,20 bz
do. neue	3	229,75 bz
do. Obligationen	5	73,10 bzG
Warschau-Wien II.	5	91 B
do. III.	5	83,50 G
do. IV.	5	77,50 G
do. V.	5	73,90 G

Bank-Discont 4½ pCt.
Lombard-Zinsfuss 5½ pCt.

Wechsel-Course.

Amsterdam 100Fl.	8 T.	3	169,10 bz
do. do.	2 M.	3	168,30 bz
London 1 Lstr.	3 M.	2	20,345 bz
Paris 100 Frcs.	8 T.	3	81,25 bz
Petersburg 100SR.	3 M.	6	240,30 bz
Warschau 100SR.	8 T.	6	243,20 bz
Wien 100 Fl.	8 T.	4½	159,40 bz
do. do.	2 M.	4½	158,30 bz

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Divid. pro	1874	1875	Zf.	
Aachen-Mastricht.	1	1	4	17 bz
Berg.-Märkische.	2	4	4	77,75-8,25 bz
Berlin-Anhalt	8⅘	8	4	102,60 bzG
Berlin-Dresden	5	2½	4	17,50 bzG
Berlin-Görlitz	0	0	4	20,30 bz
Berlin-Hamburg	12½	10	4	173,50 bz
Berl. Nordbahn	0	—	fr.	— —
Berl.-Potsd-Magdb	1⅗	3	4	78 bzG
Berlin-Stettin	9²¹⁄₂₃	9	4	118 bz
Böhm. Westbahn.	5	5	5	67,50 bz
Breslau-Freib.	7½	5⅔	4	65,75 bzG
Cöln-Minden	6⁹⁄₂₀	4⁶⁄₁₀	4	100,50 bz
do. Lit. B.	5	5	5	99,75 bz
Cuxhaven. Eisenb.	6	0	6	— —
Dux-Bodenbach.B.	0	0	4	5 bz
Gal. Carl-Ludw.-B.	8½	6	4	79,90 bz
Halle-Sorau-Gub.	0	0	4	6 bzG
Hannover-Altenb.	0	0	4	8,10 bzG
Kaschau-Oderberg	5	5	5	32,60 bz
Kronpr. Rudolfb.	5	5	5	40,75 bzG
Ludwigsb.-Bexb.	9	9	4	177 bzB
Märk.-Posener	0	0	4	11,50 bz
Magdeb.-Halberst.	3	6	4	102 bz
Magdeb.-Leipzig	14	14	4	— —
do. Lit. B.	4	4	4	— —
Mainz-Ludwigsh.	6	6	4	95,25 bz
Niederschl.-Märk.	4	4	4	96 B
Oberschl. A.C.D.E.	12	10½	3½	133,10 bz
do. B.	12	10½	3½	123 G
Oesterr.-Fr. St.-B.	8	6½	4	417-19
Oest. Nordwestb.	5	5	5	187,25 G
Oest.Südb.(Lomb.)	1⅓	0	4	124,50-5
Ostpreuss. Südb.	0	0	4	19,90 bzB
Rechte-O.-U.-Bahn	6⅘	6⅘	4	106,50 bz
Reichenberg-Pard.	4½	4½	4½	42,50 G
Rheinische	8	8	4	110,40 bz
do. Lit. B. (4%gar.)	4	4	4	90,90 bz
Rhein-Nahe-Bahn	0	0	4	7 bzG
Rumän. Eisenbahn	4	2½	4	9,50 bz
Schweiz Westbahn	0	0	4	23,30 bzG
Stargard-Posener	4½	4½	4½	101,40 bz
Thüringer Lit A.	7½	8½	4	131,70 bzG
Warschau-Wien.	10	7½	4	185 bz

Eisenbahn-Stamm-Prioritäts-Actien.

	1874	1875	Zf.	
Berlin-Görlitzer	4	5	5	53,50 G
Berliner Nordbahn	0	—	fr.	— —
Breslau-Warschau	0	0	5	— —
Halle-Sorau-Gub.	0	0	5	17,90 bz
Hannover-Altenb.	0	0	5	25,50 bzG
Kohlfurt-Falkenb.	2½	0	5	30,50 bzG
Märkisch-Posener	0	3½	5	64 bzG
Magdeb.-Halberst.	3½	3½	3½	65,50 bzG
do. Lit. C.	5	5	5	93,75 bz
Ostpr. Südbahn	3½	5	5	71,50 bzG
Pomm. Centralb.	0	—	fr.	— —
Rechte-O.-U.-Bahn	6½	6½	5	109 G
Rumänier.	8	8	8	47,75 bz
Saal-Bahn	2⅖	1⅓	5	21 B
Weimar-Gera.	5	2½	5	— —

Bank-Papiere.

	1874	1875	Zf.	
Allg.Deut.Hand.-G.	5	0	4	21 G
Anglo Deutsche Bk.	0	3	4	42 G
Berl. Kassen-Ver.	19⅓	17,7	4	160 G
Berl. Handels-Ges.	7	5	4	68,90 bzG
do.Prod.-u.Hdls.-B.	10½	9½	4	84,75 B
Braunschw. Bank.	7⅓	6⅔	4	97,90 bzG
Bresl. Disc.-Bank	4	2	4	67,75 bzG
Bresl. Maklerbank	0	0	4	— —
Bresl. Makl.Ver.-B.	4	4	4	— —
Bresl. Wechslerb.	3½	4	4	71,75 B
Coburg. Cred.-Bnk.	4½	2½	4	68 G
Danziger Priv.-Bk.	6	7	4	117,50 B
Darmst. Creditbk.	10	6	4	99 bz
Darmst. Zettelbk.	6½	5¼	4	93,75 G
Deutsche Bank	5	3	4	77,75 bzG
do. Reichsbank	—	—	4½	158 bz
do. Hyp.-B. Berlin	7½	7½	4	93,25 bzG
Disc.-Comm.-Anth.	12	7	4	107 bz
do. ult.	12	7	4	107-6⅝ bz
Genossensch.-Bnk.	6	5½	4	85,90 bz
do. junge	6	5½	4	92 G
Gwb. Schuster u. C.	0	0	4	1,60bzG fr.Z.
Goth. Grundcredb.	9	8	4	100,40 bzG
Hamb. Vereins-B.	11⅓	9⁴⁄₉	4	117,50 G
Hannov. Bank	6⅔	9⁷⁄₁₅	4	102,20 B
Königsb.Ver.-Bank	5⅗	5¼	4	79,50 bzG
Lndw.-B. Kwilecki	6½	6	4	62,50 G
Leipz. Cred.-Anst.	9⅙	7	4	105,80 G
Luxemburg. Bank	9	6½	4	92,50 B
Magdeburger do.	5½	5½	4	102,50 B
Meininger do.	4	3	4	67,10 bzG
Moldauer Lds.-Bk.	3	0	4	15 bz
Nordd. Bank	10	6⅔	4	124,25 G
Nordd. Grundcr.-B.	9½	9	4	98 etbzB
Oberlausitzer Bk.	0	2	4	46,50 etbzG
Oest. Cred.-Actien	6⅞	5	4	217-18,50-18
Posner Prov.-Bank	6	2½	4	94 bz
Pr.Bod.-Cr.-Act.-B.	8	8	4	94 bzB
Pr. Cent.-Bod.-Crd.	9½	9½	4	116,50 bz
Sächs. Bank	10½	10	4	123,25 etbzG
Sächs. Cred.-Bank	5	5½	4	93 B
Schl. Bank-Verein	6	5	4	86,75 B
Schl. Vereinsbank	5	5	4	89,25 bzG
Thüringer Bank.	6	5	4	70,50 G
Weimar. Bank.	5¼	0	4	39 B
Wiener Unionsb.	5	2⁶⁄₇	4	68 B

In Liquidation.

	1874	1875	Zf.	
Berliner Bank	0	—	fr.	88,75 G
Berl. Bankverein	4½	0	fr.	83 G
Berl. Lombard-B.	0	—	fr.	4,50 G
Berl. Prod-Makl.-B.	0	—	fr.	57,50 B
Berl. Wechsler-B.	0	—	fr.	— —
Centralb. f. Genos.	0	—	fr.	95 B
Deutsche Unionsb.	3	0	fr.	82,50 bz
Hannov. Disc.-Bk.	0	8⅕	fr.	92,10 G
Hessische Bank	0	—	fr.	55,50 G
Ostdeutsche Bank	6	—	fr.	90 bzG
Pr. Credit-Anstalt	0	—	fr.	— —
Pr.-Wechsler-Bnk.	0	—	fr.	— —
Ver.-Bk. Quistorp	0	—	fr.	2 B

Industrie-Papiere.

	1874	1875	Zf.	
Berl.Eisenb.-Bd-A.	7½	0	fr.	139,75 G
D. Eisenbahnb.-G.	0	0	4	5,50 bzG
do. Reichs-u.Co.-E.	4	0	4	64,75 B
Märk.Sch.Masch.G.	0	0	4	10,90 bzG
Nordd. Gummifab.	5½	5	4	52 bzG
do. Papierfabr.	4	0	4	— —
Westend, Com.-G.	0	0	fr.	2,75 bzB
Pr. Hyp.-Vers.-Act.	18⅗	18	4	122,75 B
Schles. Feuervers.	17	20	4	723 B
Donnersmarkhütte	4	3	4	17,50 bzG
Dortm. Union	0	0	4	7,10 bzG
Königs- u. Laurah.	10	2	4	70 bz
Lauchhammer	0	0	4	25,50 bzG
Marienhütte	7⅔	8	4	67,75 bzB
OSchl. Eisenwerke	1	1⅓	4	6 B
Redenhütte	0	0	4	7,25 B
Schl. Kohlenwerke	0	0	4	6 B
Schl.Zinkh.-Actien	7	6	4	76,50 bz
do. St.-Pr.-Act.	7	6	4½	83 bz
Tarnowitz. Bergb.	0	0	4	37 G
Vorwärtshütte	1	0	4	12 B
Baltischer Lloyd	0	0	4	40,90 B
Bresl. Bierbrauer.	0	0	4	— —
Bresl. E.-Wagenb.	6⅔	6⅔	4	48,25 G
do. ver. Oelfabr.	5	1	4	44 G
Erdm. Spinnerei	4	1	4	15 etbzG
Görlitz. Eisenb.-B.	2⅔	4	4	42,25 B
Hoffm's Wag.Fabr.	0	0	4	10,75 G
O. Schl. Eisenb.-B.	2	0	4	28 B
Schl. Leinenind.	7½	8	4	— —
do. Porzellan	0	0	4	9,50 B
WilhelmshütteMA.	4	4½	4	68 B

Southampton, 8. Decbr. Der Dampfer des norddeutschen Lloyd „Hansa" ist hier eingetroffen.

Triest, 8. Decbr. Der Lloyddampfer „Austria" ist mit der ostindischen Ueberlandspost heute früh um 8 Uhr aus Alexandrien hier eingetroffen.

Telegraphische Depeschen.
(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Paris, 8. Decbr. Die Minister haben aus Anlaß der Cabinets-Krisis gestern und heute mit Delegirten der Gruppen der Linken Besprechungen gehabt; die Delegirten haben dabei indeß ein Programm vorgeschlagen, das sowohl dem Marschall-Präsidenten wie den Ministern unannehmbar zu sein scheint. Bis jetzt ist eine definitive Entschließung von den Ministern noch nicht getroffen.

Versailles, 8. Decbr. Deputirtenkammer. Berathung des Einnahmebudgets. Der Finanzminister setzte die Unmöglichkeit auseinander, eine Herabsetzung der Abgaben eintreten zu lassen und hielt auch eine Reform des Abgabewesens für unheilvoll. Eine Vergleichung der Einnahmen von 1875 mit denjenigen von 1876 sei durchaus nicht befriedigend, die Zunahme betrage nur 1 pCt., während sie normalmäßig 3 pCt. betragen müsse, die Ergänzung der Heeres-Ausrüstung habe 1285 Millionen in Anspruch genommen und werde noch weitere 400 Millionen erfordern, erst im Jahre 1889 werde der Staat die Freiheit seiner Bewegung wieder finden. Vor Allem müsse die Entwickelung des Handels mit dem Auslande gefördert werden. Der Minister hob im Laufe seiner Rede besonders hervor, daß die französische Rente niemals besteuert gewesen sei und auch niemals werde besteuert werden. Die Berathung wird morgen fortgesetzt.

London, 8. Decbr. Die heutige antitürkische National-Conferenz wurde vom Herzog von Westminster präsidirt und von über 1000 Delegirten aus allen Theilen Englands besucht, darunter Gladstone, der Bischof Offord und mehrere Parlamentsmitglieder. Den Hauptgegenstand der Redner bildeten die Mißregierung in der Türkei, das Hoffnungslose aller Reformen der Pforte, die Verantwortung Europas namentlich Englands, die Aufzählung der von der Pforte zu verlangenden Reformen und Garantien und die Proteste gegen einen Krieg Englands für die Türkei. Schließlich wurde eine einzige Resolution angenommen, welche die Bildung eines Comites zur Förderung der Zwecke der Conferenz vorschlägt. Westminster hob hervor, er erblicke den Hauptzweck der Conferenz im freundlichen Zusammenwirken Englands und Rußlands, wodurch die Hoffnung der Türkei, daß sie jedenfalls auf die Unterstützung Englands rechnen könne, zerstört werde. Nöthigenfalls müßten englische Schiffe mit Truppen gegen die Türken gesendet werden.

Washington, 8. Decbr. Im Senat ist die Vornahme einer Untersuchung über die Vorgänge bei der Wahl in Oregon beantragt worden.

(Aus L. Hirsch's Telegraphen-Bureau.)

Petersburg, 8. Dec. Der hier eingetroffene russische General-Consul in Ragusa, Jonin, ist in einer Audienz vom Kaiser empfangen worden, die von ihm vorgelegten Wünsche Montenegros betreffs eines Hafens und der Suttorina wurden vom Kaiser wohlwollend aufgenommen und deren Unterbreitung bei den Mächten zugesagt. Der Kaiser betonte, daß Rußland auf das Einvernehmen mit Oesterreich viel Werth lege und deshalb wünsche, daß Fürst Nikita sich vorher die Zustimmung Oesterreichs sichere.

Bukarest, 8. Dec. Der Fürst Karl hat am 16. d. M. eine Zusammenkunft mit dem Großfürsten Nikolaus. — Die rumänische Armee erhält einen neuen Commandanten. — Von der türkischen Grenze treffen hier Flüchtlinge ein.

Telegraphische Course und Börsennachrichten.
(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Frankfurt a. M., 8. Decbr., Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. [Schlußcourse.] Londoner Wechsel 204, 25. Pariser Wechsel 81, 30. Wiener Wechsel 159, 50. Böhmische Westbahn 135. Elisabethbahn 108¼. Galizier 158½. Franzosen*) 208½. Lombarden*) 62¼. Nordwestbahn 94¾. Silberrente 52⅝. Papierrente 47¾. Russische Bodencredit 75½. Russen 1872 —. Amerikaner 1885 100¼. 1860er Loose 92⅝. 1864er Loose 244, 00. Creditactien*) 107⅞. Oesterreichische Nationalbank 659, 00. Darmst. Bank 99. Berliner Bankverein 83⅜. Frankf. Wechslerbank —. Oesterr.-deutsche Bank —. Meininger Bank 67⅞. Hessische Ludwigsbahn 95¾. Oberhessen —. Ungarische Staatsloose 129, 00. do. Schatzanweisungen alte 75⅞. do. Schatzanweisungen neue 73½. do. Ostbahn-Obligationen II. 52⅜. Central-Pacific 97¼. Reichsbank 149¾. Silbercoupons —.

Fest, aber wenig belebt. Oesterreichische Bahnen durchweg besser. Privatdiscont 2¾ pCt.

Nach Schluß der Börse: Creditactien 107⅞, Franzosen 209, 1860er Loose —, Galizier 159. Lombarden —, Silberrente —.

*) per medio resp. per ultimo.

Hamburg, 8. Decbr., Nachmittags. [Schluß-Course.] Hamburger St.-Pr.-Actien 115, Silberrente 53, Creditactien 107½, 1860er Loose 92½, Franzosen 522½, Lombarden 156, Ital. Rente 68¼, Vereinsbank 117¾, Laurahütte 69¾, Commerzbank 94, Norddeutsche 123¾, Anglo-deutsche 41½, Internationale Bank 83⅛, Amerikaner de 1885 95½, Köln-Minden. St.-A. 100½, Rhein-Eisenbahn do. 110¾, Bergisch-Märk. do. 78⅛, Disconto 3 pCt.

Silber in Barren pr. 500 Gr., fein Mk. 83,00 Br., 82,00 Gd.

Wechselnotirungen: London lang 20, 37 Br., 20, 31 Gd., London kurz 20, 45 Br., 20, 39 Gd., Amsterdam 168, 15 Br., 167, 55 Gd., Wien 158, 50 Br., 156, 50 Gd., Paris 80, 90 Br., 80, 50 Gd., Petersburger Wechsel 241, 00 Br., 235, 00 Gd.

Hamburg, 7. Decbr., Nachm. [Getreidemarkt.] Weizen loco ruhig, auf Termine matt. Roggen loco ruhig, auf Termine matter. Weizen pr. December-Januar 216 Br., 215 Gd., pr. April-Mai 1000 Kilo 225 Br., 224 Gd. Roggen pr. December-Januar 164 Br., 163 Gd., pr. April-Mai pr. 1000 Kilo 169 Br., 168 Gd. — Hafer still. — Gerste matt. — Rüböl fest, loco 79, pr. Mai pr. 200 Pfd. 78½. — Spiritus ruhig, pr. December 46, pr. Januar-Februar 46, pr. April-Mai 46, pr. Mai-Juni pr. 100 Liter 100% 46. Kaffee sehr angenehm, steigend, Umsatz 5000 Sack. Petroleum steigend, Standard white loco 29, 00 Br., 28, 50 Gd., pr. December 28, 50 Gd., per Januar-März 25, 50 Gd. — Wetter: Milde.

Liverpool, 8. Decbr., Vormittags. [Baumwolle.] (Anfangsbericht.) Muthmaßlicher Umsatz 15,000 Ballen. Stramm. Tagesimport 19,000 Ballen, davon 11,000 B. amerikanische.

Liverpool, 8. Decbr., Nachmittags. [Baumwolle.] (Schlußbericht.) Umsatz 20,000 Ballen, davon für Speculation und Export 4000 Ballen. Stramm. Ankünfte steigend. Amerikanische aus irgend einem Hafen alte Ernte März-April-Lieferung 6¹¹⁄₁₆, neue Ernte März-April-Verschiffung 6¹³⁄₁₆ D.

Middl. Orleans 6¾, middl. amerikanische 6⁹⁄₁₆, fair Dhollerah 5⅛, middl. fair Dhollah 4⅞, good middl. Dhollerah 4⅝, middl. Dhollerah 4⅜, fair Bengal 4⅜, good fair Broach —, new fair Oomra 5⅜, good fair Oomra 5¼, fair Madras 4¾, fair Pernam 6½, fair Smyrna 5½, fair Egyptian 6⅝.

Manchester, 8. Decbr., Nachmittags. 12r Water Armitage 8, 12r Water Taylor 8½, 20r Water Micholls 10¼, 30r Water Gidlow 10¾, 30r Water Clayton 11¼, 40r Mule Mayoll 11, 40r Medio Wilkinson 12¾, 36r Warpcops Qualität Rowland 11, 40r Double Weston 11¾, 60r Double Weston 15¾, Printers ¹⁶⁄₁₆, ³⁴⁄₅₀ 8½pfd. 102. Gutes Geschäft, Preise steigend.

Petersburg, 8. Decbr., Nachm. 5 Uhr. [Schluß-Course.] Wechsel London 3 Monate 28⅞, do. Hamburg 3 Monate 245¾, do. Amsterdam 3 Mt. 146⅞, do. Paris 3 Mt. 302½, 1864er Prämien-Anleihe (gestplt.) 178¼, 1866er Prämien-Anl. (gestplt.) 174¼, ½-Imperials 6, 76. Große russische Eisenbahn 169¼. Russ. Bodencredit-Pfandbriefe 101¾. Privatdisc. 9¼%.

Petersburg, 8. Decbr., Nachm. 5 Uhr. [Productenmarkt.] Talg loco 48,50. Weizen loco 10,50. Roggen loco 6,50. Hafer loco 4,50. Hanf loco —. Leinsaat (9 Pud) loco —. —. — Wetter: 6 Grad Kälte.

Antwerpen, 8. Decbr., Nachmittags 4 Uhr 30 Min. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen fest. Roggen behauptet. Hafer ruhig. Gerste behauptet.

Antwerpen, 8. Decbr., Nachmittags. [Petroleummarkt.] (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 75 bez. u. Br., pr. December 75 bez. und Br., pr. Januar 64 bez. und Br., per Februar 57 Br., per April 55 Br. — Steigend.

Bremen, 8. Decbr., Nachmittags. [Petroleum.] (Schlußbericht.) Anhaltend steigend. Standard white loco 30, 00, pr. Januar 26, 50, pr. Februar 23, 50, pr. Februar-April 22, 50.

Berlin, 8. December. [Producten-Bericht.] Die Stimmung für Roggen war auch heute matt und besonders sind entfernte Termine mehr angeboten als begehrt. Nahe Lieferung ist vergleichsweise fest, hat sogar, nach einigen billigeren Verkäufen im Anfang der Börse sich sichtlich im Werthe erholt. Waare wird fest gehalten. Der Umsatz ist wenig belebt. Bahnzufuhr gering. — Roggenmehl fester. — Weizen ohne wesentliche Aenderung und in beschränktem Verkehr. — Hafer loco sehr vernachlässigt. Termine fortdauernd still. Rüböl abermals besser bezahlt. Verkäufer sind sehr zurückhaltend und nöthigen die Nachfrage, sich ihren festen Forderungen zu fügen. — Petroleum ist im Anschluß an die besseren New-Yorker Notirungen ferner gestiegen. — Spiritus, matt eröffnend, schließt fest, Umsatz mäßig.

Weizen loco 190—235 M. pro 1000 Kilo nach Qualität gefordert, feiner bunter polnischer — M. ab Bahn bez., per December 218½—220 M. bez., per April-Mai 225½—226½ M. bez., per Mai-Juni 226—227 M. bez. Gekündigt — Centner. Kündigungspreis — Mark. — Roggen loco 156—187 Mark pro 1000 Kilo nach Qualität gefordert, russischer 155 bis 158 M. ab Kahn bez., neuer russischer 162—168 Mark bezahlt, neuer polnischer — Mark bezahlt, inländischer 176—186 Mark ab Bahn bezahlt, per December 157½—158½ Mark bez., per December-Januar 157½ bis 158½ Mark bezahlt, per Januar-Februar 159—160 Mark bez., per Frühjahr 165½—166½ Mark bez., per Mai-Juni 164—164½ Mark bez. Gekündigt 11,000 Centner. Kündigungspreis 158 Mark. — Gerste loco 130 bis 175 M. nach Qualität gefordert. — Hafer loco 125—168 M. pro 1000 Kilo nach Qualität gefordert, ost- und westpreußischer 130 bis 160 Mark bez., russischer 130—150 M. bez., pommerscher 164 bis bis 166 M. bez., schlesischer 150—164 M. bez., galizischer 130 bis 145 M. bez., böhmischer 157—166 Mark bez., ungarischer 140—145 Mark bez., defecter ungarischer — Mark ab Bahn bez., per December 147—168 M. bez., per December-Januar 147—148 M. bez., per Frühjahr 159½—159 Mark bez., per Mai-Juni — Mark bez. Gekündigt — Ctr. Kündigungspreis — Mark. — Roggenmehl pro 100 Kilo Br. Nr. 0 und 1: inclusive Sack per December 23 Mark bezahlt, per December-Januar 23 Mark bezahlt, per Januar-Februar 23,05 Mark bezahlt, per Februar-März 23,15 Mark bez., per März-April 23,20 Mark bez., per April-Mai 23,30 M. bez., per Mai-Juni — M. bez. Gekündigt — Centner. Kündigungspreis — Mark. — Weizenmehl per 100 Kilo Br. unversteuert incl. Sack Nr. 0: 28,50—26,50 Mark, Nr. 0 und 1: 26,50—25,00 Mark bez. — Roggenmehl per 100 Kilo Br. unversteuert incl. Sack Nr. 0: 25,50—23,00 M. bez., Nr. 0 und 1: 23,25—22,00 Mark. — Rüböl pro 100 Kilo loco ohne Faß 77 M. bez., mit Faß — M. bez., per December 77,5—78 M. bez.,

Spiritus loco „ohne Faß" 55,6 Mark bezahlt, per December 56,2 bis 56,5 Mark bezahlt, per December-Januar — Mark bez., per April-Mai 58,4—9—8 M. bez., per Mai-Juni 58,8—59,1—59 M. bez., per Juni-Juli 59,7—60 Mark bezahlt. Gekündigt 40,000 Liter. Kündigungspreis 56,4 Mark.

Breslau, 9. Decbr., 9½ Uhr Vorm. Die Stimmung am heutigen Markte war für Getreide sehr ruhig bei mäßigem Angebot; Preise zum Theil unverändert.

Weizen in ruhiger Haltung, per 100 Kilogr. schlesischer weißer 17,20 bis 19,20—21,60 Mark, gelber 17,40—19,00 bis 20,80 Mark, feinste Sorte über Notiz bezahlt.

Roggen nur billiger verkäuflich, per 100 Kilogr. neuer 15,80—17,30 bis 17,80 Mark, feinste Sorte über Notiz bezahlt.

Gerste schwache Kauflust, per 100 Kilogr. neue 14,00—14,50 Mark, weiße 15,20—15,80 Mark.

Hafer in matter Haltung, per 100 Kilogr. neuer 13,50—14,40 bis 15,30 Mark.

Mais nur trockene Qualitäten verkäuflich, per 100 Kilogr. 11,50 bis 12,50—13,70 Mark.

Erbsen vernachlässigt, per 100 Kilogr. 16,00—17,00 bis 18,50 Mark.

Bohnen mehr beachtet, per 100 Kilogr. 15,70—17,00—18,00 Mark.

Lupinen mehr offerirt, per 100 Kilogr. gelbe 9,50—10,50—11,20 Mark, blaue 9,30—10,40—11,00 Mark.

Wicken in matter Haltung, per 100 Kilogr. 13—14—15 Mark.

Oelsaaten in sehr fester Haltung.

Schlaglein mehr beachtet.

Pro 100 Kilogramm netto in Mark und Pf.

Schlag-Leinsaat	26	50	25	—	22	50
Winterraps	33	—	31	—	30	—
Winterrübsen	31	75	29	75	28	75
Sommerrübsen	30	—	28	—	27	—
Leindotter	27	—	25	75	23	—

Rapskuchen gut behauptet, per 50 Kilogr. 7,40 bis 7,60 Mark.

Leinkuchen unverändert, per 50 Kilogr. 9—9,50 Mark.

Kleesamen ohne Aenderung, rother unverändert, per 50 Kilogr. 53 bis 60—66—74 Mark, — weißer ruhig, per 50 Kilogr. 54—62—67—80 Mark, hochfeiner über Notiz.

Thymothee matter, per 50 Kilogr. 23—27—30 Mark.

Mehl in matter Stimmung, per 100 Kilogr. Weizen fein alt 33 bis 34 Mark, neu 29,50—30,50 Mark, Roggen fein 27—28 Mark, Hausbacken 26—27 Mark, Roggen-Futtermehl 10,00—11,00 Mark, Weizenkleie 8 bis 9 Mark.

Meteorologische Beobachtungen auf der königl. Universitäts-Sternwarte zu Breslau.

Decbr. 8. 9.	Nachm. 2 U.	Abds. 10 U.	Morg. 6 U.
Luftwärme	+ 8°,1	+ 6°,3	+ 6°,1
Luftdruck bei 0°	328''',27	329''',25	329''',29
Dunstdruck	3''',36	2''',89	3''',08
Dunstsättigung	83 pCt.	82 pCt.	90 pCt.
Wind	SW. 1.	SW. 1.	SW. 1.
Wetter	wolkig.	heiter.	bedeckt, Regen.

Breslau, 9. Dec. [Wasserstand.] O.-P. 5 M. 52 Cm. U.-P. 1 M. — Cm.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein.
Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.